

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 36 (1902)

253 (29.10.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-662684](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-662684)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

Integre findende mitfamte Verbreitung und kosten für das Verlags-Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf. — Inne-Annahme-Exposition v. J. Böttner, Wollensstraße 1, und Ant. Baruffel, Daarentstr. 5. Zuschnahme: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expositionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 253.

Oldenburg, Mittwoch, den 29. Oktober 1902.

XXXVI. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Aus dem Reichstage.

Oldenburg, 29. Okt. Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm gestrigen Datum:

Zwischen gestern und heute ist von Fraktionswegen der Telegraph nach allen Richtungen der Windrose hin in Bewegung gesetzt worden. Nicht ohne Erfolg. Das Signal „Abstimmung über die Viehzölle in Sicht!“ hat gar manchen „heimtrohen“ Parlamentarier veranlaßt, den Koffer wieder zu packen und den Entzug nach Berlin zu bestreiten. Der Gölle wartete eine Sitzung nicht weniger als neun Redner hatten sich noch für die Viehzölle behauptet vorzumerken lassen. Wenn nicht ein „retternder“ Antrag auf Schluß der Diskussion einliefe, war für heute keine Aussicht auf Entscheidung. Bald zog sich das Gros der Beleggeber in die Lesesäle und an die Fraktionsbänke in der Restauration zurück, um dort ungestört den Verlauf der Dinge abzuwarten. Der nahezu leere Sitzungssaal hallte unterdessen wider von den tönenden Worten der unermüdeten für und gegen höhere Zölle Kämpfer. Den Redner in Bezug auf Länge der Rede erreichte heute das körperlich kleinste Mitglied des Reichstages, Abg. Segitz (Soz.), seines Reichs Arbeitersekretär in Zürich. Um die Kraft der Stimme könnte indessen mancher Hüne von Gestalt Herrn Segitz beneiden. Der größere rednerische Erfolg gehörte jedoch dem Abg. Graf Kanitz (kon.). Das getragene Wissen dieses Parlamentarier, seine immer vornehm bleibende Art des Vortrags nötigt auch dem politischen Gegner Achtung ab.

Vom Regierungstisch griff Staatssekretär Graf Posadowsky in die Debatte ein. Im Nu füllte sich das Parlett. Der Staatssekretär behandelte in feisenden Ausführungen, gestützt auf persönliche Erfahrungen und Studien im In- und Ausland, die Frage der Wirkung von Getreide- und Viehzöllen, der Fleischzufuhr usw. Besonderen Eindruck erzielte er, als er den Sozialdemokraten die Ausführungen des „Genossen“ Abg. Schippel über die Agrarzölle — aus dessen viel zitierten Buch — entgegen hielt. Abg. Schippel, der auf einem Blag der äußersten Linken völlig vereinsamt lag, hantierte nervös mit dem Bleistift; die Blicke, welche ihm seine politischen Freunde zuwarfen, befehdeten nichts weniger als Behagen und Befriedigung. Die lange Rede des Grafen Posadowsky gipfelte in einem ernstlichen Tones an die Mehrheitspartei gerichteten Appell, der Regierung die neue handelspolitische Richtung an Stelle des alten „Kuhjubes“ nicht zu verlassen, von unrealisierbaren Forderungen über die Regierungsvorlage hinaus Abstand zu nehmen. „Die warnende Schrift liegt schon an der Wand. Man braucht kein Daniel zu sein, um sie zu lesen und zu deuten.“ Die Mehrheitspartei scheinen aber noch immer nicht geneigt, der warnenden Schrift Beachtung zuwenden. Abg. Trimborn (Gr.) wenigstens beharrte darauf, daß die Bindung der Viehzölle aufrecht zu erhalten sei. Und voller Zuversicht prophezeigte Herr Trimborn in einem etwas fähen Wortwille, daß aus Neuwahlen unter der Parole „Zolltaxi“, der Centrumsturm verjüngt und verhöht hervorzuhehen werde.“ Was aber wird aus dem neuen handelspolitischen Witzens, um das die Regierung den Reichstag so bringend erludt? Die Antwort auf diese Frage blieb der Centrumserbener schuldig.

Zur Englandreise des Kaisers.

In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der bevorstehenden Reise Kaiser Wilhelms nach England. Im Hinblick auf die freilich noch unverbürgte und nicht sehr glaubhafte flüchtige Meldung, Prinz Heinrich werde im nächsten Jahre abermals nach Amerika fahren, und auch ein Besuch des deutschen Kronprinzen in den Vereinigten Staaten stehe in Frage, wird es von den Engländern mit Genugthuung empfunden, daß Kaiser Wilhelm „über den Kanal“ geht. Es regt sich bei den Briten so etwas wie Eiferlust auf die andere englisch sprechende Nation, wegen ihrer immer vertrauter werdenden Beziehungen zu Deutschland. Dieses Empfinden hat auf die bekanntlich recht lebhaftes Phantasie der „müchternen“ Engländer dem Anschein nach außerordentlich eingewirkt. Denn nur daraus läßt sich erklären, daß man in jenen Kreisen dem Gedanken Raum giebt, Kaiser Wilhelm werde mit König Edward Besprechungen treffen über einen Besuch des deutschen Kronprinzen in den britischen Kolonien. Es wird dabei völlig außer acht gelassen, daß, wenn der Kronprinz schon einmal über See gehen sollte, ein Besuch der deut-

lichen Schutzgebiete wohl eher in Frage käme, wie ja auch der Prinz von Wales auf seiner vorjährigen Weltreise ausschließlich die englischen Kolonien besuchte. An eine Fahrt des deutschen Thronfolgers nach dem überseeischen England ist selbstverständlich ebensowenig zu denken, wie an eine solche des britischen Thronfolgers nach dem überseeischen Deutschland. Nach der letzteren ist auf deutscher Seite niemals Verlangen geäußert worden; daß erstere den Engländern erwünscht wäre, beweist mithin, daß ein gewisses Wohlwollen von Seiten Deutschlands den Briten allgemach zum Bedürfnis geworden ist.

Herrn v. Poddieleskis Erklärung.

Nach Monaten läßt der preussische Landwirtschaftsminister Herr v. Poddieleski seine aufsehenerregende Aeußerung: „Ich werde mir doch nicht mit dem Kaufkanal vor den Bauch stoßen lassen“ erläutern. Nicht der Mittelkanal, sondern der Naturliche Kanal war gemeint — nein, der war eigentlich auch nicht gemeint, denn der Sinn des gesagten Wortes, das Herr v. Poddieleski abgepaßt, künzigen Wagens, produzierte, ist, wie die Erklärung betont, „vollständig verdrängt“ worden, zum höchsten Bedauern des sozialen Miniers. Warum hat Herr v. Poddieleski das alles nicht gleich gesagt? Die einfache Erklärung, die jetzt erst post festum erfolgt, der Minister sei „ein warmer Freund des Kaufkanals“, hätte alsbald der Glossierung des Auspruchs ein Ende gemacht. „Der Nationalist“ teilt mit, daß ihr eine ähnliche Erklärung gegeben wurde, als das Blatt nach langem Sägen die Aeußerung endlich wiedergegeben hatte. Aber die Nichtstheilung war nicht von Herrn v. Poddieleski ausgegangen, „es handelte sich um ein solches Papier“ der „N. A. Ztg.“ zur Verfügung, die Harmlosigkeit der Bemerkung darzulegen.

Burenheke in England.

Englische Demonstrationen gegen Burenführer haben nach den Sonntagsvorgängen in London nun auch in Birmingham stattgefunden. Dort hielten Krümpfer, Joubert und Fouché am Montag vor einem kleinen Zuhörerkreis impradren. Eine zum größten Teile aus jungen Leuten bestehende Menge sammelte sich vor dem Hause und nahm eine drohende Haltung an. Fouché und Joubert entfernten sich in einem Omnibus, den sie unter dem Schutze der Polizei erreichten, während Krümpfer über eine Mauer entkam. Berliner Blätter berichten des näheren über den Vorfall: Die Burenoffiziere Krümpfer, Joubert und Fouché waren bei einer in Birmingham im dortigen Varietetésaal abgehaltenen Vorstellung Gegenstand einer feindseligen Demonstration der Volksmenge. Diese hatte sich in großen, vom Knobds-Cement stark durchsetzten Massen vor dem Zirkus angefannt und begrüßte den Wagen der Buren bei ihrer Ankunft mit Pfeilen und Pfeisen. Während des Vortrages bombardierte der Mob das Zirkusdach mit Steinen und machte eine Attacke auf die Thür, wurde aber von der Polizei zurückgehaltn. Der sehr verhältnißmäßig gehaltene Vortrag der Offiziere wurde von dem anfänglichen Publikium im Zuhörerraum mit Beifall aufgenommen. Nach Schluß des Vortrages wurde die Absicht der Buren durch die drohende Haltung des Mobs eine halbe Stunde lang verzögert. Endlich bestiegen Fouché und Joubert unter dem Geheul des Mobs ihren Wagen. Dieser wurde heftig angegriffen und von einem Korps Konstabler mit ihren Stäben verteidigt. Unter den Demonstranten, die das Gefährt zu erklären versuchten, befanden sich viele Studenten der birminghamer Universität. Einer großen Polizeimacht gelang es schließlich, den Wagen in Sicherheit nach dem Hotel der Buren zu eskortieren. Krümpfer entfloh aus dem Zirkus, indem er über eine Mauer kletterte, und gelangte unversehrt nach dem Hotel. Nur das prompte Eingreifen der Polizei schützte die Buren vor schwerer Mißhandlung.

Politisches Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser löste gestern Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes und empfing im Neuen Palais den neuernannten dänischen Gesandten von Sogermann-Eindencrone in Audienz. Abends besuchte das Kaiserpaar in Begleitung des dänischen Kronprinzen die Aufführung von „La Tosca“ der Sarah-Bernhardt-Gesellschaft im Schauspielhaus. Um 11 Uhr vormittags fand beim Neuen Palais in Potsdam in Gegenwart des Kaisers und des Kronprinzen von Dänemark ein Vorgesprechen des Lehr-Infanterie-Regiments statt. Auf das Abbrechen der Front und einen Paradebereich in Bögen folgten Griffe und Schulergerien, sowie ein Paradebereich in Kompagniefront.

Zum Schluß wurde die Ausrüstung eines Mannes und der Aufbau eines Zeltes gezeigt. Den Vorführungen wohnten auch die Kaiserin, Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise bei.

Der Kronprinz von Dänemark stattete gestern vormittag den in Potsdam wohnenden Fürstlichkeiten Besuche ab und begab sich nach Berlin, um bis zu seiner Abreise dort Quartier zu nehmen.

Der deutsche Kronprinz wird, wie rheinische Blätter wissen wollen, nach Vollendung seiner Studien in Bonn längere Zeit aktiven Dienst bei der Kavallerie thun und zum Rittmeister und Chef der Leibeskadron des Regiments Gardes du Corps, die jetzt von dem Rittmeister Grafen zu Lynar befehligt wird, ernannt werden. Hierauf wird der Kronprinz bei der königlichen Regierung in Potsdam durch den Oberpräsidenten v. Bethmann-Hollweg in den Verwaltungsdienst eingeführt werden und dann als Major und Batalionskommandeur beim 1. Garderegiment zu Fuß Dienst thun.

Die Kommission für Regelung der gewerblichen Kinderarbeit hat gestern ihre Beratungen bei Paragraph 4 fortgesetzt, mit dem der zweite, die Beschäftigung fremder Kinder betreffende Abschnitt beginnt. Es lagen verschiedene Anträge auf Erweiterung des Bezugsbereiches, das die verbotenen Beschäftigungsarten enthält, vor. Zu einer Abstimmung ist es noch nicht gekommen.

Wie das „Ostpr. Tagebl.“ berichtet, haben im traufener Schulprozeß beide Angeklagte das Rechtsmittel der Revision angemeldet.

Der Kongreß deutscher Agenten in Berlin überwies am Montag einen Antrag Maas auf Anlegung einer schwarzen Liste der wegen unanständigen Verhaltens aus einem Verein des Zentralverbandes ausgeschlossenen Mitglieder an eine Kommission. Ebenso wurden die vom Vorsitzenden des Vereins Breslauer Warenagenten, Pinnoff, gemachten Vorschläge zur Befreiung von Schädigungen der Agenten im Verkehr mit dem Geschäftsherrn einer Kommission überwiesen. Über die Organisation der Agenten im Reich sprach der Vorsitzende des Vereins Kölner Agenten, Callmann. Er forderte vor allen Dingen eine gut geleitete Fachsetzung, Schaffung einer Zentralstelle und Errichtung neuer Verbände in den Provinzen mit Korrespondenten in den Provinzialhauptstädten. Diese Anregungen wurden dem Vorstand des Verbandes als Material überwiesen.

Gestern wurden Vorträge auf Schaffung freiwilliger Schiedsrichter zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Geschäftsherrn und Agenten einstimmig angenommen. Ferner wurde ein aus 15 Mitgliedern bestehender Vorstand gewählt, an erster Stelle Moritz Goldschmidt-Berlin.

Die Einfuhr frischen Schweinefleisches hat unter dem Mangel inländischer Ware einen sehr großen Umfang erreicht. Nach der amtlichen Handelsstatistik sind in diesem Jahre bis Ende September 131 696 Doppelzentner frisches Schweinefleisch, frischer Schinken und frischer Speck eingeführt, gegen 67 408 und 44 309 im gleichen Zeitraum der Jahre 1901 und 1900. Die Einfuhr ist also gegenüber dem Vorjahre fast auf das Doppelte und gegenüber dem Jahre 1900 fast auf das Dreifache gestiegen.

Dreihundertneunzig Zuckerraffinerien sind in Deutschland gegenwärtig in Betrieb, 5 weniger als im Vorjahre. Die 890 Zuckerraffinerien werden nach der Umfrage der Abteilung der Holzruderfabriken im Verein der deutschen Zuckerindustrie voraussichtlich für 1902/03 11,82 Millionen Tons Rüben verarbeiten und 1,7 Millionen Tons Zucker produzieren, gegenüber einer Rübenverarbeitung von 15,99 und einer Zuckerproduktion von 2,29 Millionen Tons im Vorjahre.

Zur Beschränkung der sogenannten Preußenhänger durch die russische Regierung meldet das „B. Z.“ aus Petersburg, daß diese Frage dem Ministerium des Innern diskutiert und im Sinne einer Beschränkung im Prinzip entschieden worden ist, weil sich nicht nur im Reichsgebiet, sondern auch im Schweben und im Innern Russlands ein empfindlicher Arbeitermangel bemerkbar macht. Es liegt daher die Absicht vor, durch eine Verschärfung der Grenzkontrolle und durch Bekanntmachungen in den Gemeinden die Preußenhänger auf ein Minimum herabzubringen.

Das neue Infanterieregiment wird demselben Takt folgen, im Laufe des Herbstes an das 3., 4., 5. und 6. Armeekorps verabfolgt; es sind dann, einschließlich der Garde, im ganzen fünf Armeekorps mit der neuen Schußwaffe ausgerüstet. Die Marine hat dies Gesehr schon vor zwei Jahren erhalten. Erst im nächsten Jahre sollen mehrere andere Armeekorps mit dem neuen Gewehr versehen werden. Da das Kaliber und die Munition sowohl für das alte, als auch für das

neue Gewehre passen, so wird die Wehrfähigkeit unserer Armee durch die Verwendung von zwei verschiedenen Gewehrmodellen nicht im Geringsten beeinträchtigt. Die alten Gewehre werden eben erst dann ausgetauscht, wenn sie durch den Gebrauch genügend abgenutzt sind. Die diesmalige Neubewaffnung der Infanterie, die gleichzeitig auch andere, zum Gewehr passende Seitengewehre erhält, kann deshalb im Laufe mehrerer Jahre, ohne jede Ueberbürdung durchgeführt werden.

In Greifswald begann gestern der Prozeß gegen den Redakteur Emil Brand-Berlin und vier Mitangeklagte wegen Verleumdung des Landrats von Palsbahn aus Anlaß der letzten Reichstagswahlen im Wahlkreise Greifswald-Grimmen. Es ist eine große Anzahl von Zeugen geladen. (Siehe Telegraphen.)

Der Brief Bismarcks aus dem Jahre 1871, den wir gestern nach der „Allg. Ztg.“ wiedergaben, ist, wie wir erfahren, bereits in dem Buche „Bismarckbriefe 1836-1872“ von Horst Kohl, 6. Aufl. 1897 S. 352 ff. veröffentlicht.

Ausland.
Lettland.

Wien, 28. Okt. (Der Stedbrief gegen den deutschen Kaiser.) In der Beantwortung der Interpellation des Abg. Schönerer betreffend den in dem „Träger Polizeianzeiger“ veröffentlichten Stedbrief erklärte der Ministerpräsident, daß auch die Regierung in dieser gefälligen Bekanntmachung eine unpartheiische Verlesung des einem fremden Souverain gegenübernden Kaiserthums erlände, welche im vorliegenden Falle um so schwerer in die Waagschale falle, als es sich um einen treuen Freund und Verbündeten des Monarchen handle. Der Hauptschuldige habe bisher nicht ermittelt werden können.

Zum Besuch des dänischen Kronprinzen in Berlin schreibt die Wiener „N. Fr. Pr.“ demselben sei gewiß eine politische Bedeutung beizumessen. Er beweise, daß die Jahrzehnte währende Abneigung der Dänen gegen Deutschland nachgelassen, und auch in Kopenhagen sich die Ansicht Bahn gebrochen habe, daß es besser sei, mit dem deutschen Reich in Frieden und Freundschaft zu leben.

Wien, 28. Okt. (Neuer Bankunterschied.) In Krakau entnahm der Generaldirektor der dortigen Gewerbe- und Volksbank, Adolf Böhm, einer der angesehensten Bürger der Stadt, aus der Kasse des Instituts 300 000 Kronen und verleierte das Geld an der Börse. Die Defraudation wurde von seinem Buchhalter entdeckt, welcher sofort Meldung erstattete. In Krakau herrscht große Bestürzung. Die Einleger fürchten die Schalter der Bank, doch wird jeder sofort befriedigt.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. (Zur Reife des dänischen Kronprinzen.) Der „Figaro“ schreibt über den Besuch des dänischen Kronprinzen beim deutschen Kaiser: Dieser Besuch sei ein Beweis dafür, daß zwischen den Gegnern von 1864 keine Spannung mehr herrsche, und daß diese nur zur Festigung des allgemeinen europäischen Friedens beitragen.

(Reise König Eduards.) Der „Figaro“ meldet, König Eduard von England werde anlässlich der vom 8. bis 13. November stattfindenden Regatta nach Cannes kommen. Der König, werde an Bord seiner Yacht „Victoria and Albert“ eintreffen und während der Riviera unternehmen.

Italien.

Livorno, 28. Okt. (Von Bombenattentat.) Ein gewisser Gatani, der aus Amerika hierher zurückgekehrt ist, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, die Bombe, welche in der Nähe des Seminars explodierte, gelegt zu haben. Er wurde von dem bei der Explosion verletzten Kinde wiedererkannt. (S. Neuzeit Nachr.)

Nom, 28. Okt. (Operation des Leibarztes des Papstes.) Dr. Mazzoni führte heute nachmittags die nötig gewordene Blindarmoperation bei Lapponi aus, welche vollkommen gelang. Vor und nach der Operation empfing der Papst Dr. Mazzoni und gab seiner herzlichsten Teilnahme für Lapponi Ausdruck.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Verlangen des Originaltextes in dem mit genauer Cautelanzeige versehenen, Mitteilungen aus Berlin über Letztes dem demnach zu verhaltenen Best. m. m. m.

Oldenburg, 29. Oktober.

Oberbaurat Schacht 7. Am Montagabend ist nach kurzem Krankenlager ein am Oldenburg wohlverdienter Beamter, der Oberbaurat Schacht, plötzlich verstorben. Am Sonnabend hatte der Entschlafene noch eine geschäftliche Tour nach Friesoythe unternommen, von der er spät abends zurückkehrte. In seiner Wohnung befand sich dann ein Schlaganfall, infolgedessen er zwei Tage ohne Bewusstsein blieb, bis ihn der Tod erlöste. Herr Oberbaurat Schacht war am 29. Sept. 1830 geboren, hat also ein Alter von 70 Jahren erreicht. Er gehörte früher dem Vermessungsbedienten in Friesoythe an und trat dann in die Bauverwaltung hierher selbst über, wo seine Verdienste um den Kanalbau allgemein bekannt sind. Der Verstorbene beabsichtigte, binnen kurzem in den Ruhestand zu treten; nun hat ihn ein schneller Tod an diesem Vorhaben verhindert. Möge dem pflichtgetreuen, fähigen und beliebten Beamten ein gutes Andenken allseitig bewahrt bleiben.

Verdonknotig. Die Eisenbahnschaffner Marlow aus Delmenhorst, Kpell, Gänemann, Bringel, Cortlang, Kleijer, Habeler, Stöver 4 und Soltes aus Oldenburg bestanden dieser Tage ihre Patentklausuren.

Richtliche Nachrichten. Am 22. Trin. Sonntag, den 26. Okt. d. J., ist der Herr O. Lübben vom Geh. Oberkammeramt Hannover unter Aufsicht der Herrin W. Lübben aus Holsbergen und Albin aus Delmenhorst in das Warramt zu Schöne Moor eingekerkert worden. Die Einführung des Herrs J. Schwarting in das Warramt zu Schwärden ist auf den 1. Abent, den 30. Nov. d. J., angesetzt. Sie wird vom Geh. Oberkammeramt Hannover übernommen werden.

Der Truppenübungsplatz des 10. Armeekorps in Münster hat jetzt die amtliche Bezeichnung „Münsterlager, Truppenübungsplatz“ erhalten. Bei Abfindung von Dienstpflichtigen, Pakteten usw. an Soldaten, die auch zur Zeit von fast allen Truppenteilen des 10. Armeekorps dort

kommandiert sind, ist obige Anberung zu beachten. Es heißt auf den Adressen also nicht mehr „Münster (Hannover)“, sondern „Münsterlager, Truppenübungsplatz“.

Dienstbotenwechsel. Wir machen aus Anlaß des am 1. November eintretenden Wechsels darauf aufmerksam, daß die Dienstherrschaften in der Stadt Oldenburg zur Vermeidung einer Ordnungstrafe von 1 bis 10 Mark verpflichtet sind, ihre Dienstverpflichteten spätestens innerhalb 14 Tagen nach Antritt des Dienstes schriftlich auf einem Anmeldebogen nach vorgeschriebenem Formular, oder mündlich beim Stadtamtsrat anzumelden, sowie dieselben innerhalb einer gleichen Frist nach Beendigung des Dienstes schriftlich oder mündlich abzumelden. In gleicher Weise haben die neu in die Stadtgemeinde Oldenburg einziehenden Dienstherrschaften binnen gleicher Frist nach ihrem Einzuge die von ihnen beschäftigten Dienstverpflichteten anzumelden. Vorgeschiedene Formulare sind im Rathause — Zimmer Nr. 3 — unentgeltlich und bei den Buchbindern käuflich zu haben.

An die Generalversammlung der Evangelischen Krankenhausstiftung am Reformationsfest, 31. Okt., nachm. 5 Uhr, im kleinen Saale der „Union“, wird hierdurch erinnert. Herr Pastor Thien hat freundlichst übernommen, einen Vortrag über die Diakonie zu halten. Der Vorsitzende wird den Jahresbericht erstatten. Die Dienstzeit von sechs Mitgliedern des Verwaltungsrats, nämlich der Herren Büling, Fortmann, Graepel, Richter, Wicke und Wilkens, ist abgelaufen, und wird für dieselben eine Neuwahl stattfinden. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder des evangelischen Krankenhausvereins. Der Vorstand bittet um zahlreiche Betheiligung an der Versammlung.

H. Französischer Vortragsabend von Hl. Ruffel. Vor einer leider sehr geringen Anzahl von Hören, 18 Damen und 2 Herren, hielt gestern Hl. Ruffel ihren angekündigten französischen Vortrag über den französischen Richter Alfred de Meillet, den Schiebten von George Sand. Nach einer allgemeinen literaturhistorischen Einleitung mit dem etwas summarischen Urteil, daß die französische Literatur des 19. Jahrhunderts ebenso unerschütterlich gewesen sei, wie die französische Politik, gab Vorträge in ihrer bekannten scharfen und eindringlichen Art einen fesselnden Lieberblick über Leben und Werke des hervorragenden Mitgliedes der romantischen Schule, unter denen die ballade à la lune ein charakteristisches Beispiel der Kirchhofs- und Mondschneepoesie bilde. Im dem Entwicklungsgang des Dichters, dem Dichten und Leben eins war und der nach Lösung seines Verhältnisses zur George Sand verfiel, wurde Ruffel's antänliche Jugendschrift zur Romantik, seine spätere Rückkehr zum Klassizismus und endliches Abwiegeln nach Loslösung von aller Lieberlieferung sehr antänlich hervorgehoben. Im einzelnen fand Meillet's unbertroffene Vorl., seine westlichen Erzählungen „Contes d'Espagne et d'Italie“ u. a. seine Komödien, die das elegante pariser Leben sehr glücklich schildern, und seine weniger erfolgreichen Dramen, in denen, wie bei seinem Vorbilde Victor Hugo, der Dichter zu sehr überwiegt, eingehende Besprechung. Gelegentliche Exkursionen der Vortragenden auf das historische und philosophische Gebiet vorüberflüchteten den sehr hörenswerten Vortrag. Sehr zu wünschen wäre, daß an den folgenden Abenden — die Vortragende sprach von vier Vorträgen, die sie zu halten beabsichtige — wie er eine zahlreichere Zuhörerschaft den kleinen Kasinoaal füllte. Im vorigen Jahr war das Interesse an diesen Vorträgen ein weit lebhafteres.

August Junkermann, dessen letzter Neuterabend hier so glänzenden Erfolg hatte, wird am Mittwoch, den 5. Nov., im großen Kasinoaal abermals einen Vortrag veranlassen. Da der beliebte Künstler hierfür ein vollständiges neues Programm gewählt hat, dürfte auch diesmal ein volles Haus zu erwarten sein.

Arbeiterbildungsverein. Ein Tanzkränzchen veranlaßt der Verein am Freitag (Reformationsfest) im Saale des Herrn Mohrnen-Bürgermeister, wozu auch Fremde eingeführt werden dürfen. — Der Unterricht in der Gebel'sbergerischen Stenographie beginnt morgen, Donnerstag, abend im Vereinslokal.

Das neuerbaute Hebammeninstitut an der Kanalstraße soll am 1. November bezogen werden. Das Gebäude ist den Zwecken entsprechend aus beste eingerichtet und macht einen stattlichen Eindruck.

Die Krankenklasse des Amtsverbandes verlegt am 1. November ihr Geschäftslokal nach dem Markt, ins fünfjährige Haus, eine Treppe hoch.

Städtischer Wächter. Der Arbeiter Emil Ferdinand Martin Claasen hier, Diener Chauffeur 29, ist heute als städtischer Wächter bestellt und verpflichtet worden.

Schnitzeljagd. Gestern nachmittag fand in der Gegend des „Rögen Kafes“ für das Offizierkorps des Feldartillerie-Regiments die 4. Schnitzeljagd statt. Fuchs war Leutnant Freiherr Schrend von Köpzig. Als Sieger ging Leutnant Rahmer-Möllenberg hervor, welcher, geschmückt mit dem Fuchsschwanz, nach beendigten Jagden an der Spitze des Offizierskorps und unter den fröhlichen Klängen der Regimentsmusik zur Stadt zurückkehrte.

Dienstjubiläum. Die Lokomotivführer Arnold, Hartmann, Storch und Wienke blühten im vergangenen Monat auf eine 25jährige Arbeitszeit zurück. Aus diesem Anlaß wurde den Jubilaren zu Ehren gestern abend im „Deutschen Kaiser“ von der Kollegenschaft der genannten Herren ein Ball veranstaltet. Außerdem wurde dem Jubilaren von dem Verband der deutschen Fahrbeamten der Eisenbahnen je ein geschmackvolles Diplom mit entsprechender Widmung überreicht.

Elksth. 28. Okt. Es ist hier eingetroffen von der 8. Reife Leger „Bardewisch“ mit 339 1/2 Kanjes Heringen.

Wieselfede. 28. Okt. In der von national-sozialer Seite bezweifelten Versammlung legte Herr v. Gerlach (Berlin) die Stellung seiner Partei zu den übrigen Parteien sowie zu der Frage der Handelsverträge und des Zolltarifs dar. Nach seiner reichlich einfindigen Rede folgte eine längere Debatte, in der namentlich durch Herrn Diez der Standpunkt der freisinnigen Volkspartei in ausführlicher Weise vertreten wurde. Interessant war, von ihm die Besorgnis auszusprechen zu hören, daß infolge des Auftretens der National-sozialen Herr Borgmann nicht mehr in die Stichwahl kommen möchte. Herr v. Gerlach bedachte an diesem Abend seinen Ruf als außerordentlich sachkundiger, klarer, Redner, der besonders in der Diskussion überaus geschickt und interessant, dabei immer sachlich und vornehm spricht.

Kafede. 25. Okt. Der Versuch eines Sittlichkeitsverbrechens soll in letzter Woche hier von einem Arbeitstüchtigen Danwerbsgesellen an einem minderjährigen Mädchen ausgeführt sein. Als nachmittags das siebenjährige Kind des Arbeiters K. von Eubende von der Schule heimkehrte, folgte ein Radfahrer, welcher an einer einarmigen Stelle sein Rad stehen ließ und das Kind durch das Herpfehen, ihm Geld zu geben, auf eine Weide zu locken suchte. Als ihm dieses nicht gelang, soll der Unhold Gewalt gebraucht haben und das Kind gefaßt haben; jedoch gelang es dem Kinde, zu entfliehen. Am anderen Morgen erlitt das Kind, als es mit andern zur Schule geht, denselben Menschen und schreit: „Das ist der Mann, der mich gestern töten wollte.“ Daraufhin wurde die Sache bekannt und kam zu Ohren unseres Gendarmen J. Die Recherchen führten zu dem Ziele, daß man einen Menschen fing, auf den die Beschreibung paßte. Derselbe wurde den Kindern heute gegenübergestellt, die ihn als den Uebelthäter bezeichneten, worauf man ihn nach Oldenburg transportierte. Die Untersuchung dürfte bald Licht in diese Angelegenheit bringen.

Vothra. 28. Okt. Erhängt hat sich hier ein 15jähriges Knabenmädchen, Tochter eines jetzter Einwohner. Das ist nun der sechste Selbstmord seit Jahresfrist in den beiden Nachbargemeinden.

Seigwarden. 28. Okt. In der am 26. Oktober stattgefundenen Neuwahl des Kirchenausschusses wurden gewählt: Proprietär J. Behrens, Seigwarden, mit 11, Landmann G. Verdes, Samaria, mit 11, Landmann H. Bockers, Altenbeich, mit 10 und Landmann J. Doemann in Seigwarden mit 11 Stimmen. Es wurden nur 16 Stimmen abgegeben.

Berne. 28. Okt. Die Abwarderter auf dem Lemmerder Groden ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß sie demnächst in Betrieb genommen werden kann. Die Werft hat den englischen Frachtdampfer „City of Rome“ — ein Schiff, das früher viel wegen seiner bedeutenden Größe genannt wurde — zum Abbruch angekauft. Der Dampfer ist 560 Fuß lang, 52 Fuß breit und vom Kiel bis zum Deck gemessen 37 Fuß hoch. Er hat einen Verdrängungsgelalt von 8453 Registertons. Wegen seiner veralteten Bauart soll der vor 22 Jahren gebaute, viermalige Dampfer, der zur Zeit noch in Glasgow liegt, außer Acht gelassen werden. Er wird in Rüdicht auf seinen großen Tiefgang mit der Erde d. Res. zu verzeichnenden Springtiden auf der Werft eintreffen. Das bei seiner Ankunft 25 Fuß tiefegehende Schiff wird in Bremerhaven durch Lösung seines aus 300 Tons Kohlen bestehenden Ballastes auf 22 Fuß Tiefgang gebracht, und man gedenkt es hiermit nach Lemmerder zum Abwracken bringen zu können. Sollten nicht zu günstige Wasserstände eintriften, wird voraussichtlich in Nordenham eine teilweise Abwrackung zu weiterer Herabminderung des Tiefganges vorgenommen werden.

Estin. 29. Okt. Zur Landtagswahl ist in Ergänzung der gestrigen Mitteilung noch nachzutragen, daß in der Vorwahl aus Hauptmann v. Levesow-Stelbed vorgeschlagen wurde, aber nur 1 Stimme erhielt.

F. R. Estin. 27. Okt. Die Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg ist heute nachmittag 4 Uhr von hier wieder abgefahren.

Als benachbarten Gebieten.

Greifswinde. 27. Okt. Der Fortschungs-dampfer „Poseidon“ kam von einer biologischen Forschungsfahrt unter Prof. Dr. Hencke aus Delagoland am Sonnabend hier wieder an. Während der Fahrt sind Fischerei- versuche aller Art gemacht und ist die stliche Nordsee nach allen Richtungen durchzogen. Gleichzeitig wurde ein großer Teil der mit dem Grundbesatz gefangenen Fische in der bereits mitgeteilten Weise gezeichnet und wieder ausgefetzt zum Zweck des Studiums der Wanderungen der Fische. Nachdem das Schiff hier neu ausgerüstet ist, verließ es gestern wieder den Hafen, um nach Kiel zu fahren, wo es die Gekochten und wissenschaftlichen Instrumente für eine Untersuchungsreise durch die Ost- und Nordsee an Bord nimmt und von wo aus die Fahrt am 1. n. W. angetreten wird.

Wilhelmshaven. 28. Okt. Nicht weniger als 1600 Rekruten wurden heute in Gegenwart des Chefs der Marineinfanterie, Admiral Thomson, hier vereidigt. Eine so große Anzahl von Rekruten wurde bisher noch niemals zur Vereidigung geführt. Die Rekruten werden dem ersten Gendarmen und den Stammkompanien für die Garnison Tlingtau überwiesen. Nach einer Ansprache der Geistlichen beider Konfessionen erfolgte die Vereidigung selbst durch einen Adjutanten, worauf Admiral Thomson eine ernste Mahnung zur treuen Pflichterfüllung an die Neuerweidigten richtete. — Das neue Linienschiff „Wittelsbach“ hat heute seine erste Probefahrt unternommen. Die Probefahrt sollen bis zum Jahresabschluss fortgesetzt werden. — Die Chinabekämpfung aus Stahl ist verlassen worden dem hiesigen Bürgermeister, sämtlichen Mitgliedern des Magistrats, dem Bürgerwörter-Vorführer und dem Stationsverwalter.

Wilhelm von Baden-Bruns und Eberhard Bruns
wegen

Depotunterverlagung vor dem Schwurgericht.

(Siehe den Artikel in der 1. Beilage.)
Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden Oberlandesgerichtsrat Riemeier und den Richtern Landrichter Meyer-Dolgarke und Landgerichtsrat Boedeker, Staatsanwalt Riebelier. Verteidiger sind die Rechtsanwälte Müller und Becker-hierselbst. Gerichtsschreiber Referendar Wilmke.
Als Gegenwärtige wurden ausgestellt die Herren: Egen, Auktionator, Kafede, Aerdam, Hausföhn, Stutenberg, Bohmann, Kaufmann, Bangförde, Hobbe, Kaufmann, Glens, Hümme, Gutsseher, Linsinger, Stagemann, Lohgerbereibesitzer, Wideshausen, Kaiser, Zimmermeister, Evertsen, Herzog, Kolon, Green, Hingen, Landmann, Jürden, Knübel, Schlichtermitr., Delmenhorst, Meyer, Jeller, Cloppenburg, Modiet, Rentner, Mühlisch.
Als Sachverständige sind geladen: Geh. Obermedizinalrat Dr. Hemkes und Oberarzt Dr. Brümmer aus Bremen, Dr. Engelken-Rodowinkel bei Bremen und Bürgerrevisor Wagner-Bremen.
Der Angeklagte W. von Baden-Bruns macht denselben Eindruck, wie bei der letzten Verhandlung, er zeigt keine Spur von Aufregung oder Verwirrung; seine Antworten sind

Nar, und sein Gedächtnis scheint sehr gut zu sein. Der Vater hat unter der Untersuchung und durch den Kummer der letzten Zeit ansehend sehr gelitten.

Der Vorsitzende giebt zur Orientierung der Geschworenen eine klare Uebersicht über das Depotgesetz von 1896 und seine Vorarbeiten.

Der Angeklagte W. van Baden-Brunn giebt zunächst über die Gründung der Vereinsbank Auskunft. Seine Aussagen sind aus dem Vorprozesse her bekannt. Brühlich der 1850 Markt des Hl. Ostendorff behauptet der Angeklagte, im März Auftrag erhalten zu haben, die Papiere zu verkaufen. Von den Papieren selber behauptet der Angeklagte, daß es keine Depots im Sinne des Gesetzes gewesen wären, solche hätten sie überhaupt nicht angenommen. Das Depotgesetz habe er nicht gekannt.

Vert. Rechtsanwalt Wüller lüdt die Unkenntnis des Depotgesetzes mit dem Zustande des Angeklagten zu entschuldigen.

Der Angeklagte bleibt dabei, daß er unschuldig sei. Angeklagter Gerhards Brunn erklärt mit großer Entschiedenheit, ihn habe das namenlose Unglück betroffen, als ältester Mann auf die Anklagebank gekommen zu sein, aber er werde sie maßlos verlassen, da er sich in keinem Falle schuldig fühle. Er giebt dann bez. der Depots, dieselbe Erklärung wie sein Sohn ab. Um das Depotgesetz habe er sich nicht gekümmert. Unter Heiterkeit der Zuhörer lüdt er die Depotgesetzlichkeit der Papiere abzutreten. Er habe das Depotbuch mehr als Verwahrungsbuch betrachtet. Nach seiner Meinung habe sein Sohn die völlige Verfügung über die Papiere gehabt.

Es wird festgestellt, daß die Berliner Bank die Papiere ohne weiteres für ihre Forderung verwenden konnte.

Die Korrespondenz des W. van Baden-Brunn mit seiner Schwiegermutter ist dem alten Brunn nach seiner Aussage nicht bekannt gewesen. Die Untersuchung hat ergeben, daß er damit vertraut gewesen sein muß.

Der Staatsanwalt wird in einer Anzahl von Fällen der Depotuntersuchung zum Nachteil anderer noch vor der Strafkammer Anklage erheben. Also ist die Angelegenheit der Vereinsbank mit heute noch nicht erledigt. Sodann beginnt die Zeugenvernehmung.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bitte an den Stadtmagistrat.

Einen großstädtischen freundlichen Einbruch machen die Ofener- und Nabersterstraße, weil sie in gerader Linie zur Stadt hinausführen und dabei breit sind. Zagegen ist die Algenbratstraße eine unschöne Straße, weil sie anfangs eng und so krumm ist. Letzteres läßt sich ja nicht überall mehr ändern, aber doch in der kurzen Strecke von Rossbein Dams' Hause an, wo dieselbe an beiden Seiten noch nicht bebaut ist. Hier macht die Straße in einer kurzen Strecke von annähernd 300 m mehrere Windungen; daher die Bitte an den Magistrat, diese das Auge beleidigenden Windungen wegzulassen und bei der Bebauung der Straße darauf Bedacht zu nehmen. Jetzt ist es noch Zeit, später nicht mehr. Freilich müssen etwa ein Dutzend Giebelhäuser fallen. Bitte

sind aber auch jetzt nicht mehr eine besondere Fierde, da in der Reihe mehrere Lücken sind und hier Vogelbeerbäume stehen, also nicht eine ununterbrochene Reihe bilden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

§§ Berlin, 29. Okt. Nach aus Weimar hierher gelangten Meldungen ist dort die bekannte Frauenrechtlerin Frau Dr. Anita Augspurg verhaftet worden. Sie soll auf dem Wege zum Bahnhofe von einem Polizisten verhaftet und zur Wache geführt worden sein, obgleich sie sofort ihren Namen und Stand genannt hat. Nähere Einzelheiten liegen bis zur Stunde noch nicht vor.

Auf ausdrücklichen Wunsch König Eduards ist das englische Kriegsschiff „Good Hope“ dem Kolonialminister Chamberlain zur Ueberfahrt nach Südafrika zur Verfügung gestellt.

Der russische Finanzminister Witte begiebt sich von seiner sibirischen Reise sofort nach Wladiva, um dem Zaren Rapport abzulassen. Soweit bekannt, ist der Minister bei der Revision auf Unordnungen gestoßen, die eine Menge Beamten-Entlassungen zur Folge hatten, darunter Inhaber sehr angelegener Posten. In Petersburg wird Witte Mitte nächsten Monats erwartet.

Als Liorno wird gemeldet: Der Bomben-Attentäter ist in der Person eines aus Amerika gekommenen Anarchisten verhaftet worden. Es scheint, daß der Anarchist den in der Nähe der Kirche wohnenden Bischof habe töten wollen.

Sarah Bernhardt setzte gestern als Toska ihr Berliner Gastspiel fort und zwar mit einem weit glänzenderen Erfolg als am Montag. Die Künstlerin bot die große Sensation, die man von ihr erwartet hatte. An den ihr erwiesenen Ovationen und Beifallsstürmen beteiligte sich auch das Kaiserpaar, das mit dem Kronprinzen von Dänemark in der mittleren Seitenloge erschienen war, während die Hofgesellschaft in der Hofloge Platz genommen hatte.

Im königlichen Opernhause in Berlin fand Richard Strauß' „Lyr Feuerst“ eine ungewöhnlich warme Aufnahme. Dem Komponisten, der sein Werk selbst leitete, wurden hümishe Ovationen gebracht; er wurde mehrfach vor die Rampe gerufen. Auch der Verfasser des Textes, Ernst von Wolzogen, konnte vor dem Vorhang erscheinen.

Im Berliner Theater wurde gestern Ruhmlose Helden, vieraktige Pallaue von Paul Buffon erstmalig aufgeführt. Die Kritik bezeichnet das Thema als einen leeren Einsall, der nur Inhalt hätte, wenn es sich nicht um reine Phantasie handelte, sondern um wirkliche Gestalten, die in einem Winkel der Geschichte verfaßten, von der Nachwelt verkannt und nun von Buffon als einem Spezialisten für stillen Heroismus gerettet worden wären. Ein Vorzug des Dichters ist seine Kürze, da seine Helden sehr bald zum Tode drängen, im Bewußtsein, daß sie nichts zu sagen hätten.

Das Urteil im Greifswalder Prozeß. BTB Greifswald, 29. Okt. In dem Prozeß wegen Falschbildung des Landrats v. Walzahn wurde Dr. Wendorff zu 50 Mk., Stedert zu 300 Mk. Geldbuße und Brand zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Beder und Davidson wurden frei gesprochen.

Needer Wörmanns angebliche Reichstagskandidatur. BTB Hamburg, 28. Okt. Die Kieler Nachricht der „Kreuzzeitung“, welche meldet, daß für den Reichstagswahlkreis Flensburg-Apenrade Wörmann - Hamburg

als Kandidat in Aussicht genommen sei, beruht auf vollständig falscher Information. Wörmann denkt nicht daran, sich um ein Mandat zu bewerben.

Ausbruch eines Leoparden.

BTB Hamburg, 28. Okt. Der englische Dampfer „Mayanka“ überbrachte aus Afrika einen Leoparden, der in letzter Nacht aus Brau, nachdem er den Käfig durchgebrochen hatte. Der Schiffsraum konnte noch rechtzeitig geschlossen werden. Dagegen ließ eine Falle mit einem Fuhz herab. Wenn der Leopard sich des Rochts nicht gefangen hat, soll er morgen erschossen werden.

Einbruch bei einem Schauspieler.

BTB Florenz, 28. Okt. Während der Abwesenheit Tommaso Salvini's drangen Diebe in die Wohnung des berühmten Schauspielers ein, richteten Verwüstungen in dem Saale an, in dem Salvini die kostbaren Erinnerungen an seine künstlerische Laufbahn aufgehoben hat, und stahlen Medaillen, goldene Kränze und viele andere kostbare Gegenstände. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Serbischer Journalisten-Kongress.

BTB Belgrad, 29. Okt. Der serbische Journalisten-Kongress wurde heute beendet. Es wurde beschlossen, ein Centraltrustbureau zu errichten.

Zur Weltausstellung in St. Louis.

BTB Washington, 28. Okt. Bisher erhielt das Staatsdepartement keine Einladungen zum Besuch der Vereinigten Staaten aus fremde Staatsoberhäupter oder Würdenträger. Es werden jedoch zur Ausstellung in St. Louis eine Anzahl fürstlicher Besuche erwartet. Die an der Ausstellung Beteiligten werden sich wahrscheinlich bemühen, einen Kongreßbesuch zu erzielen, dahingehend, daß diese Besuche als Gäste der Nation aufgenommen werden. Das Staatsdepartement kann nicht ohne eigene Initiative mit solchen Vorhaben heroverreten; die Generale Corbin, Young und Wood haben während des Aufenthaltes in Europa Gaste zum Besuche in Amerika eingeladen. Zweifellos veranlassen diese Einladungen das Gerücht, die Regierung selbst erwies diese Einladungen.

Wettervoransage

für Donnerstag, 30. Oktober. Süden trübe mit Regen und ziemlich milde, das übrige Gebiet meist neblig und trübe ohne wesentliche Niederschläge bei langsam sinkender Temperatur.

für Freitag, 31. Oktober.

Etwas kälteres, neblig, stellenweise aufheiterndes, trübliches Wetter.



Forman (Schwupfenäther) Umlich erprobt und ärztlich anerkannt als geradezu ideales Schwupfenmittel bezeichnet! Bei leichtem Schwupfen Forman-Watte (Dose 30 Pfg.), bei starkem Schwupfen Forman-Pastillen (50 Pfg.) zum Inhalieren mittels Niedrigglases. Wirkung frappant! In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Mit Eintritt der kalten Jahreszeit machen sich Husten, Heiserkeit etc. in unangenehmer Weise bemerkbar. Die Frage: „Wie werde ich meinen Husten los?“ hört man häufig. Recht empfehlenswert und sicheren Erfolg verheißend ist in solchen Fällen der hier rühmlichst bekannte, Valmanns Wals-Extrakt mit Rognat“ aus der Drogenhandlung von Apotheker G. Zattler, Haarenstraße 44.

Anzeigen. Sitzung

Armenkommission in Gverßen am Montag, den 3. Novbr. 1902, nachm. 3 Uhr, in Holzes Wirtshause. Die Armenkommission. Schwarting.

Gemeinde Edewecht.

Die Hebung von Gemeinde- und Schulumlagen, sowie von Beiträgen zur Dienstentrantentasse und zur Landwirtschafts-Kammer für das Rechnungsjahr 1902/03 findet statt an den von der Amtsrezeptur Westergesche hier angelegten Hebungstagen und zwar: für Nordedewecht und Südedewecht am 10. November, für Osterhep, Jeddelsch I und Jeddelsch II am 11. November, für Westergesche und Scharrel am 12. November. Nachmittags wird nicht gehalten. Die Vergütungen für in der Zeit vom 1. November 1901 bis 1. November 1902 im Soldienft beschäftigte Bediensteten können in Empfang genommen resp. gefürzt werden. Edewecht, 1902, Oktober 28. Lüers, Gemeindevorstand.

Woochhausen bei Wüßing. Empfehle meinen

Eber

zum Veden. W. Oetken. Nachdr. Empfehle meine beiden einmündig angefertigten Eber, wovon der eine prämiert, zum Veden. Johann Willen junr.

Bitte zu beachten!

Goldene Med. Paris 1885. Ferd. Böhle. Prämiert Münster 1894. Dankschreiben des Fürsten Bismarck an den Erfinder. Das älteste und beste Hausmittel gegen alle Magenbeschwerden, Magenkatarrh, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Hartleibigkeit, Typhus etc. ist und bleibt der seit vielen Jahren bekannte, magenstärkende, appetitregende etc. durch 10 Aerzte und 6 Gutachten von Gerichts-Chemikern empfohlene

A. Hellmich's Lebens-Bitter

mit der Schutzmarke: „Portrait des Erfinders im Namen des Reichs von Rechts wegen.“ Allein echt nach dem Original- Rezept des verstorbenen Erfinders A. Hellmich angefertigt und versandt zu M 1,25 die Flasche ohne Porto, 3-4 Flaschen à M 1,25 franko, 10 Flaschen für M 10 Franko-Zusendung vom Fabrikanten Ferd. Böhle in Dortmund (Westfalen). Drucksachen in französischer u. englischer Sprache. Broschüre gratis. Tausende von Anerkennungs-schreiben. - Vertreter gesucht.

Gemeinde Edewecht.

Zu verl. ein neuer Waschtisch u. 1 Schlaf. Bettstelle mit Matratze. Zu erl. gen in der Grep. d. Bl. Bürgerfeld. Zu verl. eine junge gültige Kuh. D. Wichmann. Wümishe 2 gute Milchfühe für die Milch diesen Winter in Fütterung zu geben. Schützenwee 4. Zu verl. gut erhaltene Stühle von rotem Nüsch bei Engelle, Georgstr. 17. Westf. Pumpenradel empficht S. Chendorf, Bierdemarkt 5. Gut erhalt. Artillerie-Extrator. Wüge c. sehr billig abzugeben. Gverßen, Hauptstraße 66, oben. Gebrauchte Sparherde zu verl. Naberstr. 44.

Edewecht, 28. Oktober 1902 Die Armenkommission Richter.

Billigt zu verl. Wasserf. Spiegel, Eteklampe, Fleischhackmaschine, Kaffeebrenner, Petroleummaschine, Kaffeemaschine, Espressor, Judermess, Messer, Rasenmühle, Blumenborten, eis. Bettstelle, Gardinenkasten, 50 große u. kl. Flaschen, Nappe und sonstige Sachen. Riegerstraße 4 a L. Grube zu leeren. Alkanstr. 88.

Zu verl. ein neuer Waschtisch u. 1 Schlaf. Bettstelle mit Matratze. Zu erl. gen in der Grep. d. Bl. Bürgerfeld. Zu verl. eine junge gültige Kuh. D. Wichmann. Wümishe 2 gute Milchfühe für die Milch diesen Winter in Fütterung zu geben. Schützenwee 4. Zu verl. gut erhaltene Stühle von rotem Nüsch bei Engelle, Georgstr. 17. Westf. Pumpenradel empficht S. Chendorf, Bierdemarkt 5. Gut erhalt. Artillerie-Extrator. Wüge c. sehr billig abzugeben. Gverßen, Hauptstraße 66, oben. Gebrauchte Sparherde zu verl. Naberstr. 44.

Sämtliche Kolonialwaren bei J. S. Gemme, Dänishorff. Frische laubere Eier nehme ich in Laufsch an, letziger Preis 90 - v. Dab

Oldenburg im Casino-Saale Mittwoch, 5. Nov. 1902, abends 8 Uhr: Humoristischer Fritz Reuter-Abend von August Junkermann, kgl. Hofschauspieler. Neues Programm. Eintrittskarten für resp. Sitze: 1.50 Mk., Saal 1 Mk., Schüler: 50 Pfg. sind in der Buch-u. Musikalienhandlung des Herrn D. Segelken (F. Schmidt Buchh.) u. a. d. Abendkasse zu haben. Preise an der Saalkasse: 2 Mk., 1.50 Mk., 50 Pfg. (Ansführliche Programme an der Saalkasse).

Eintrittskarten für resp. Sitze: 1.50 Mk., Saal 1 Mk., Schüler: 50 Pfg. sind in der Buch-u. Musikalienhandlung des Herrn D. Segelken (F. Schmidt Buchh.) u. a. d. Abendkasse zu haben. Preise an der Saalkasse: 2 Mk., 1.50 Mk., 50 Pfg. (Ansführliche Programme an der Saalkasse).

Billig zu verl. eine sehr gut erhalt. Kommoden, Waschtische, Bettstellen billig. Gumboldtstraße 21. Billig zu verl. eine sehr gut erhalt. Halb-Chaise mit neuem Einspannergehürt. Näheres bei G. Krüpfle, Nordermoor.

Der Verkauf von Blumen-, Weiß-, Rot- u. Wüßingfohl findet morgen, Donnerstag, den 30. Okt., bei Diekmanns Restaurant, Ecke Rosen- u. Donnerschweerstr., von 8 Uhr morgens statt.

Wer beaufichtigt eine sechsjährige Schülerin einer höheren Schule bei Schularbeiten? Offert. mit Angabe der Vergütung pro Mt. bitte unter Z. 594 an die Exp. d. Bl. zu senden.

Pöfelfleisch in guter Ware empfiehlt billigst Loyerberg. Joh. Tanne Kaufe stets frische Schinken zu höchsten Preisen. Loyerberg. Joh. Tanne.

Lose der Geistlich. Thür. Staats-Lotterie. Ziehung 1. Klasse am 5. u. 6. Nooobr 28 1/2 14 7/8 3.50 1/2 empfiehlt und versendet

Otto Sasse, Oldenburg, Langestraße 36.

Gemeindefache.

Die nach § 1 der Pferdeausbelegungs-Vorschrift vom 18. Dezember 1900 alljährlich vorzunehmende

Vornüsterung der sämtl. Pferde

wird in diesem Jahre wie folgt stattfinden:

1. am **Donnerstag**, den 13. November d. Js., vorm. 8 Uhr, beim Schützenhof & Wunderburg für die Ortshaften Ort **Osternburg**, Bauerschaften **Osternburg I u. II**, **Trickelackermoor**, **Sammerfede u. Neuenwege**;
2. am **Sonntag**, den 15. November d. Js., vorm. 8 1/2 Uhr, bei Dahlmanns Wirtschaft in **Zweelbäde** für die Ortshaften **Zweelbäde**, westlicher Teil I u. II und östlicher Teil I u. II.

Jeder Pferdebesitzer ist bei Geldstrafe bis zu 150 Mk. verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur **Nüsterung** zu stellen, mit Ausnahme:

- a) der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
- b) der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig-gemischter Schläge unter 8 Jahren,
- c) der Gengste,
- d) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben. Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist,
- e) derjenigen Mutterstuten, welche in das Oldenburger Stutbuch oder in das Stutbuch der Münsterländisch-Oldenburgischen Gesellschaft eingetragen und laut Bescheinigung über 6 Monate tragend oder noch nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
- f) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- g) der Pferde, welche bei einer früheren Nüsterung als kriegs-unbrauchbar bezeichnet worden sind,
- h) der Pferde unter 1,50 m Bandmaß,
- i) der Prämienstuten, so lange dieselben zur Pferdezücht im Herzogtum Oldenburg Verwendung finden.

In den unter d bis g aufgeführten Fällen sind im Termin vom Gemeindevorstand auszufertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckstein beizufügen ist.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß solche auf ihre Kosten **zwangsweise herbeigebracht** werden.

Jedes Pferd muß mit einem Halfter versehen sein.

Ein Kaufseggel ist für die zur Nüsterung gebrachten Pferde nicht zu entrichten.

Osternburg, 28. Okt. 1902.
Der Gemeindevorstand,
Lohmann.

Zu vert. mehrere frischmilchende u. einige am Kalben stehende Kühe sowie ein **Kuhkalb**.

Bahnhofstr. 8.

Blutstockung v. Niemann, Hamburg, Neumünsterstr. 26. — Aufbewahren.

Zweelbäde.

Am Sonntag, den 2. November:

Ball,

wozu freundlichst einladet

Gerh. Harms.

Oldenburger Maler-Verein,

gegründet 1876.

Am Sonntag, den 2. Novbr. 1902:

*** Herbst-Ball ***

im Besale des Herrn G. Mohlforn, Bürgerfelde.

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Gebr. Alsberg.

Die herabgesetzten Preise sind mit **Blaustift** auf dem **Etiquette** deutlich vermerkt.

Gebr. Alsberg.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen
Geschäfts-Übergabe.

Da wir am 1. Januar 1903 das Geschäft unserem langjährigen Geschäftsführer Herrn **Hermann Weinberg** hier selbst übertragen, stellen wir unsere sehr großen Vorräte (sowie etwa bis dahin noch eingehende Waren) in

Kleiderstoffen, Baumwollwaren, Aussteuer-Artikeln, Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Herren- und Knaben-Garderoben etc., zu ganz bedeutend herabgesetzten

Preisen

sogar teilweise unter Einkauf,

zum **gänzlichen Ausverkauf.**

Es bietet sich hiermit eine seltene Gelegenheit zum besonders

vorteilhaften Einkauf

von **Brant-Ausstattungen und Weihnachts-Geschenken.**

Damen- u. Mädchen-Konfektion

— ausschließlich diesjährige moderne Sachen in enormer Auswahl —

werden **mit grosser Preisermässigung** abgegeben.

Gebr. Alsberg.

Die herabgesetzten Preise sind mit **Blaustift** auf dem **Etiquette** deutlich vermerkt.

Naftede.

Zum Grafen Anton Günther.

Am Sonnabend, den 2. Novbr.:

Großer Ball.

Dazu ladet freundlichst ein

J. Wöfeljohanns.

Waldemar Grönke,

Friseur u. Friseurmacher, Näherstr. 1

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 30. Oktbr. 1902.

Außer Abonnement zu erhaltenden

Preisen. — Sämtliche Freipreise haben

keine Gültigkeit. — Gastspiel des Opern-

Personals des Bremer Stadttheaters

unter d. Direktion Erdmann-Jesinger.

Zum ersten Male:

Gänzel und Gretel.

Märchenoper in 3 Akten. Dichtung

v. A. Wetze. Musik v. G. Hempel.

Raffenschnung 6 1/2, Anfang 6 Uhr.

Freitag, den 31. Oktober 1902.

24. Vorstellung im Abonnement.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Raffenschnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 30. Okt.: Zum zweiten

male „Das große Licht.“

Freitag, 31. Okt.: „König Lear.“

Sonnabend, 1. Nov.: „Undine.“

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Petersohn, 27. Okt. 1902. Heute

vormittag starb im Peter Friedrich

Ludwig-Hospital nach langen Leiden

unser liebe Mutter, Schwieger- und

Großmutter, die Witwe **Anna Helena**

Hilmer, geb. **Döhoff**, in ihrem

76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend,

nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus

auf dem Petersöhner Kirchhofe statt.

Kranzpenden sind nicht im Sinne

der Verstorbenen.

Heute nacht gegen 2 Uhr entschlief

sankt nach langer schwerer Krankheit

mein lieber Mann, der Lohnbdiener

Wilh. Harms,

welches ich hiermit tiefbetrübt zur

Anzeige bringe.

Ww. Harms und Kind.

Die Beerdigung findet am Sonnab.

den 1. Nov., morgens 9 Uhr statt.

Hierdurch die traurige Mitteilung,

daß am 28. Okt. morgens nach langen

schweren Leiden unser lieber Sohn

und Bruder **Wilshelm** im fast voll.

32 Lebensjahre sankt entschlafen ist.

Fr. Harms nebst Frau

und Kindern.

Die Beerdigung find. am Sonnabend

morgens 9 Uhr vom Sterbehause statt.

Osternburg, 28. Oktober 1902.

Heute nachmittags 3 Uhr entschlief

sankt und ruhig nach längerer Krank-

heit meine liebe Frau

Marie, geb. Ewald

im 25. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Friedrich Wetten u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend,

d. 1. Nov., nachmittags 3 Uhr vom

evangelischen Krankenhause aus zum

neuen Osternburger Kirchhofe statt.

Am 27. Oktober, abends 11 1/2 Uhr,

entschlief nach kurzer heftiger Krank-

heit mein lieber Mann und meines

Kindes treuversorgender Vater, der

Maurer **Johann Siebers.**

Die trauernde Witwe

Catharine, geb. Buschmann.

Beerdigung: Donnerstag, den

30. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr, vom

Sterbehause, Nadorferstr. 32, aus

auf dem alten Osternburger Kirch-

hofe.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: **Alma Wittenjohanns,**

Betel, mit **Reinhard Hilmer, Olden-**

brod. **Wilma Knolle, Eldagien,** mit

Heinrich Wehnen, Eldogjen. Sophie

Söder, Calle, mit Lehrer **Willy**

Hoffmeyer, Calle.

geboren: (Sohn) Lehrer **Lampe,**

Stollmann, D. Janssen, Woltjher-

Landstrafe, Oberleutnant J. E.

Duning, Wilhelmshaven. Feldwebel

Waltroth, Wilhelmshaven. G. Bern-

mann, Wilhelmshaven. D. Schaffke,

Steglich b. Berlin, Lehrer G. Sulz,

Dagshausen. (Tochter) A. Büch,

Sillenfede, Lehrer J. Eilers, Remlum,

V. Biffer, Geisfelde. S. Zoden,

Neermoor.

1. Beilage

in Nr 253 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 29. Oktober 1902

Wilhelm von Baden-Brunns und Eberhard Bruns wegen

Depotunterföhlung vor dem Schwurgericht.

Die heutige Verhandlung vor dem Schwurgericht, die letzte der diesjährigen Schwurgerichts-session, geht gegen:

- 1. den Bankier Wilhelm von Baden-Brunns, der wegen Totfchlages zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt ist,
- 2. den Privatisten Eberhard Bruns,

beide zur Zeit in Untersuchungshaft, welche beschuldigt werden: Zu Oldenburg gemeinschaftlich durch ein und dieselbe Handlung als Kaufleute, und zwar ersterer als Inhaber, letzterer als Prokurist der Vereinsbank hierfeldt, über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, im Bewußtsein das Konkursverfahren der Bank fremde Wertpapiere, welche sie im Betriebe ihres Handelsbetriebes als Verwahrer in Gewahrsam genommen, sich rechtswidrig zuzueignen zu haben, indem sie

1. 1860 Mt. 3/4 % Preussische Konfols, welche Antonie Ostendorf aus Barel gehörten und welche diese der Vereinsbank, und zwar bei den Angehörigen, zur Aufbewahrung übergeben hatte, am 15. März 1901 oder um diese Zeit durch die Berliner Bank in Berlin verkaufen ließen.

2. 10.560 Mt. 3 % Oesterreichische Staatsbahn-Obligationen, 1868 Mt. 3 % Sibilian-Eisenbahn-Obligationen, 996 Mt. 4 % Rumänische Staatsrente von 1890, 2774 Mt. 3 1/2 % Preussische Konfols, 920 Mt. 3 1/4 % Preussische Central-Bodenkredit-Pfandbriefe von 1894, im ganzen Wertpapiere im derzeitigen Werte von 16.588 Mt., welche der Witwe des Hofmeisters Leuthold, Magdalena geb. von Scheibner, in Naumburg gehörten und welche diese der Vereinsbank im September 1899 zur Aufbewahrung übergeben hatte, im Juli-August 1900 durch die Berliner Bank in Berlin für die Vereinsbank verkaufen ließen.

Die Verteidigung der beiden Angeklagten führen die Rechtsanwältin Müller und Becker.

Der Angeklagte Wilhelm von Baden-Brunns war Inhaber des unter der Firma „Oldenburgische Vereinsbank“ hierfeldt betriebenen Bankgeschäfts, über dessen Vermögen am 21. April 1902 das Konkursverfahren eröffnet worden ist. Das Geschäft ist 1893 von drei Personen, darunter der Angeklagte, gegründet, seit etwa Mai 1899 ist er alleiniger Inhaber desselben gewesen. Der Angeklagte Eberhard Bruns ist seit Begründung der Bank Prokurist derselben gewesen. Wie nun auf Grund der Geschäftsbücher, insbesondere des Depot-Buches, in welchem die Verpfändungen von Wertpapieren verzeichnet wurden, und des Konto-Korrent-Buches, welches die Konten der Gläubiger der Vereinsbank enthält, sich feststellen läßt, haben die Angeklagten ihr Geschäft nicht nur mit unzulänglichen Mitteln, sondern völlig ohne eigene Mittel betrieben, so daß jederzeit der Fall einer Geldstodung und damit der Konkurs eintreten konnte. Das zeigen auch die Bilanzen seit dem 31. Dezember 1896. Wenn diese auch überall mit einem Ueberschuß schließen, so ergibt sich doch in Wirklichkeit stets ein Minus, da in ihnen sämtlich fingierte Aktiven sich finden. Die Beträge, die der Angeklagte v. Baden-Brunns oder sein früherer Wittnaber und Schwager Dähmann im Laufe eines Jahres veräußert oder verpfändet hatten, erscheinen am Ende des Jahres unter den Aktiven der Bilanzen wieder als Forderungen.

Nach dem Austritt Dähmanns und damit zuerst in der Bilanz für Ende 1899 verschwinden diese fingierten Aktiven. Statt dessen erscheint folgendes:

Für alleinige Geschäftsbetriebsmaßnahmen an die beiden beteiligten Feilhaber Matthiesen und Dähmann im Ufl. Uebernahme der Forderung Auguststraße 48 125.000 Mt.

In der Bilanz für Ende 1900 findet sich derselbe Posten mit dem Text: „Beziehung und Geschäft“. Die Beziehung hat indes nur einen Wert von etwa 35.000 Mt., bis zu dem sie auch belastet ist, und das Geschäft hatte damals, ebenio wie früher und später, gar keinen Wert. Fernnach ist der Posten und die Summe der Aktiven mit 90.000 Mt. überjezt.

Unter Berücksichtigung des Gesagten ergeben sich folgende Unterbilanzen, die schon im Vorprozeß v. Baden-Brunns festgesetzt sind:

für Ende 1896	18.844,45 Mt.
1897	52.465,92
1898	54.295,82
1899	45.375,45
1900	56,0 9,03

Für Ende 1901 ist eine Bilanz nicht mehr aufgestellt. Danach konnten die Angeklagten auch die Ueberföhlung der Bank offenbar.

Der Angeklagte Eberhard Bruns war seit Gründung der Bank als Prokurist derselben angestellt und konnte als solcher und bei seinem Verhältnis zu dem ersten Angeklagten alles, was in der Bank vorging.

Antonie Ostendorf befand, und die Angeklagten geben das auch zu, daß sie die Verhandlungen bei Uebergabe der 1860 Mt. 3 1/4 % proz. Konfols mit beiden Angeklagten geführt hat. Beide kannten also das Rechtsverhältnis zwischen der Bank und Frau Ostendorf. Die Angeklagten behaupten nun, daß Frau Ostendorf ihnen den Auftrag gegeben habe, die besprochenen Wertpapiere zu verkaufen, und zwar bei Uebergabe der Papiere am 29. Dezember 1900. Weizzeitig habe sie auch noch ein Oldenburger 40 Thaler-Los zum Aufbewahren mitgebracht. Die Papiere sind im Oberbuche II eingetragen, erstere hätten auftragsgemäß zum geeigneten Zeitpunkt verkauft werden sollen. Noch am selben Tage sind die Papiere bei der Berliner Bank verpfändet worden. Am 14. März 1901 erzielte nun die Vereinsbank der Berliner Bank in einem von Angeklagten G. Bruns geschriebenen, von seinem Sohne geschickten Briefe den Auftrag, die Konfols zu verkaufen, am 15. März 1901 kaufte die Berliner Bank die Papiere.

Frl. Ostendorf behauptet bestimmt, daß sie zum Verkauf den Angeklagten keinen Auftrag gegeben habe. Sie habe zwar am 18. März 1901 das bei den Aktiven befindliche Schreiben empfangen, in dem in der Rechnungsaufstellung unter demselben die Konfols als verkauft bezeichnet seien, aber darauf habe sie nicht geachtet. Schluß-

note und die Rechnung über den Verkauf der Papiere, die der Auktionator Köhler im Gelddiener der Vereinsbank bei Ausbruch des Konkurses im Kontobuch des Frl. Ostendorf liegend vorgefunden hat, seien ihr niemals mitgeteilt worden. Das Kontobuch von Frl. Ostendorf, in dem der Verkauf gleichfalls gebucht war, befand sich zur Zeit des letzteren bei der Vereinsbank bereits in Verwahrung. Die Quittung der Bank, die Frau Ostendorf am 29. Dezember 1901 bei Eingabe der Papiere ausgestellt ist, lautet gleichfalls „Zur Verwahrung und Verwahrung“.

Nachdem der Angeklagte v. Baden-Brunns sich mit seiner jetzigen Frau verlobt hatte, sind ihm von seiner Schwiegermutter, Frau Leuthold, die sonstigen vorbezeichneten Papiere „zur Verwahrung und Verwahrung“ übergeben worden. Als Gegenseitigung empfing Frau Leuthold drei Hypothekenbriefe über 15.400 Mark zur Verwahrung und als Kaufpfand, später hat sie solche auf Bitten ihres Schwiegersohns zurückgegeben. Nachdem der Angeklagte v. Baden-Brunns seine Frau am 16. Jan. 1900 geheiratet hat, sind ihm als Vermögen seiner Frau noch weitere Effekten im Werte von pfm. 29.000 Mark übergeben worden. Sofort nach Empfang beider Posten sind die Wertpapiere bei der Berliner Bank gegen eine Schuld der Vereinsbank verpfändet; diese betrug Ende Septbr. 1899 ca. 12.000 Mark, und am 18. Januar 1900, dem Tage, an dem der zweite Teil der Papiere verpfändet wurde, ca. 35.000 Mark.

Am 22. Juli 1900 hat die Vereinsbank den Auftrag zum Verkauf der Effekten gegeben, und zwar, nachdem die Berliner Bank mittels Schreiben vom 17. und 19. Juli 1900 erlucht hatte, bei der Geringfügigkeit des Umsatzes ihren Vorbehalt nicht weiter in Anspruch zu nehmen und den vorhandenen abzugeben. Es drängte also damals stark. Der Angeklagte v. Baden-Brunns behauptet nun, die im September 1899 von seiner Schwiegermutter ihm übergebenen Effekten seien seiner Frau als Mitgift geschenkt, und sei ihm bei der Uebergabe das freieste Verfügungsrecht über die Papiere zugestanden, insbesondere auch das Recht, sie verkaufen oder verpfänden zu können.

Zemgegenüber behauptet Frau Leuthold, daß sie dem Angeklagten v. Baden-Brunns ausdrücklich gesagt habe, daß sie nach ihrem Tode die Papiere ihrer Tochter hinterlassen würde, und daß sie ihm auch wiederholt gesagt und schriftlich mitgeteilt habe, daß er die Papiere nicht verkaufen dürfe, dagegen es ihm wohl gestattet sei, sie zu verpfänden, und damit also im Geschäftswesen zu können, sie sollten also ihr Eigentum bleiben.

Deutscher Reichstag. 205. Sitzung.

Berlin, 28. Oktober.

Die Beratung der

Zollvorlage über die Position Vieh- und Fleischzölle fort-

gesetzt. Abg. Graf Kanitz (kons.) weist den von der Linken erhobenen Vorwurf zurück, daß der Tierarzt auf dem Lande zu sehr unter dem Druck der Großgrundbesitzer stände und sich dadurch auch wirtschaftlich beeinträchtigt ließe. Die Viehpreise auf dem Lande seien nicht ausfallende, sondern bei der Fleischpreise, die Fleischsteuerung. Auf dem Lande merke man von dieser Ersteuerung nur sehr wenig. Uebrigens seien zur Zeit auf dem ganzen Weltmarkt die Fleischpreise gestiegen. Angesichts der teuren Preise auch im Auslande würde uns eine Deckung der Grenzen gar nichts helfen. Und wenn infolge der Aufsperrung der Grenzen bei uns eine Verjeuchung eintritt, würden bei uns sogar die Preise erst recht anziehen, die Fleischsteuerung also durch Deckung der Grenzen noch zunehmen statt nachzulassen. Und nun zum Schluß. Sie, meine Herren, verlangen billiges Brot, billiges Fleisch und zugleich höhere Löhne. Alle diese drei Dinge sind mit einander unvereinbar, alle diese drei Dinge können Sie zu gleicher Zeit nicht haben. Höhere Löhne kann der Landwirt nur zahlen, wenn er imstande ist, zu höheren Preisen an die fabriische Industriebevölkerung zu verkaufen.

Abg. Deppen (natl.): Herr v. Oldenburg sprach der Regierung sein Mißtrauen aus, weil sie angeblich der Landwirtschaft nicht genug helfe. Er vergist dabei, wie viel die Regierungsvorlage den Landwirten gegenüber den jetzt bestehenden Zöllen bringt. Unsere Exportfähigkeit für Vieh und Fleisch ist zurückgegangen. Dabei ist das Schmeinefleisch außerordentlich gestiegen. Wenn Bebel der Landwirtschaft vorwerfe, daß sie in ihrer Betriebsweise rückständig sei, und daß sich in der Hauptsache von daher der Notstand der Landwirte schreibe, so sei das ein Vorwurf, der entschieden heutzutage nicht mehr zutrefte. Redner schließt mit der Hoffnung, daß, wenn nicht in diesem Reichstage, so doch im nächsten ein Zolltarif zur Annahme gelangen möge, der dem Volk in seiner Gesamtheit zum Segen gereiche.

Abg. Dr. Wuid (freis. Pp.): Auch wir wollen, daß an der Grenze da, wo eine Gefahr der Seucheneinschleppung besteht, derselben begegnet wird. Wir wollen aber, daß nicht ohne Nachweis der Gefahr die Grenzen gesperrt werden, und daß nicht, wenn an einer Stelle eine Einschleppung droht, die Grenzen überall gesperrt werden. Wir wollen ferner Handelsverträge, damit der Verdienst der Arbeiter aufrecht erhalten werde, und wir wollen Handelsverträge, bei denen die Preisbewegung nicht künstlich durch Zölle reguliert wird. Es würde unbedeutend zu einer Degeneration des Arbeiters kommen, wenn wir nicht dafür sorgen, daß der Nahrungsstand der Arbeiter ein guter bleibt. Redner kritisiert weiterhin das Verbot der Vorläufe als Fleischkonservierungsmittel.

Abg. Seitz (Soz.) bekämpft die Erhöhung der Fleisch- und Viehzölle. Eine Verbilligung über den Zolltarif ist ganz unmöglich, und es ist deshalb nicht einzusehen, weshalb die Rederei noch fortgesetzt wird. Man sollte doch lieber die Bude zumachen. (Bravo links, ironischer Beifall rechts und in der Mitte.) Herr v. Pod-

bielski weist nichts von hohen Fleischpreisen. Das ist ein wunderbarer Landwirtschaftsminister. Er weiß ja freilich auch sonst in seinem Ressort nicht Bescheid, er weiß ja nicht einmal von den Milchpanschereien auf seiner eigenen Wolkerei. Wie kann er da unterrichtet sein über den starken Rückgang der Schlachtungen in den Städten!

Staatssekretär Graf Posadowski: Meine Herren, es sind in den letzten Tagen mehrfach Behauptungen aufgestellt worden, denen ich entgegenzutreten muß, obwohl mir Zweifel ausstehen, ob es mir bei der Stimmung des Hauses noch gelingen wird. Ihre Ueberzeugung zu ändern, man hat behauptet, daß die Getreidezölle den Konsum in ihrer vollen Höhe belasten. Es ist aber noch ganz ungewiß, wer überhaupt den Zoll zu tragen hat. Wenn wir bei uns das Fleisch auch bei der Einfuhr kontrollieren; wir können der Landwirtschaft keine so strenge Untersuchung zumuten, wenn wir nicht daselbe auch gegenüber der Einfuhr thun. Der Fleischverbrauch des Volkes hat sich gehoben, dem muß natürlich die Landwirtschaft mit ihrer Produktion folgen. Aber auf dem Wege, den die Linke vorschlägt, geht das nicht. Jede umfassende Suche wird, selbst wenn für die getöteten Tiere Entschädigungen gemacht werden, wahrhaft verheerend auf den Betrieb der Landwirtschaft. Wir müssen deshalb vorsichtig sein, und dem allein sollen die Experten dienen. Weiter weist Redner die in Sachen des Vorkaufverbot's laut gewordenen Vorwürfe zurück. Was nun den Zoll anlangt, so habe ja der Zolltarif unter Umständen sein Gutes. Man dürfe aber die Minimalzölle niemals so hoch stellen, daß dadurch Zollfreie entsetzt werden. Für Getreide sei ein Minimalzoll richtig, um gleich von vornherein zu zeigen, wie weit wir bei den Handelsverträgen mit den Zöllen herabgehen können. Wie die verbündeten Regierungen sonst zu den Minimalzöllen, zu einer Erweiterung derselben über das Getreide hinaus sehen, das hat meines Erachtens der Reichskanzler erschießend genug dargelegt. Man hat uns gesagt, wir wollten Handelsverträge auf Grund des alten Tarifs erneuern. Dieser ist aber keine geeignete Grundlage mehr, kein geeignetes Instrument, nachdem die anderen Staaten sämtlich ihre Tarife erhöht haben. Nebenfalls wird künftig, wenn wir den alten Tarif beibehalten, die Gefahr von Zollkriegen, von handelspolitischen Schwierigkeiten größer sein, als wenn Sie den neuen Tarif beschließen. Das ist sicher, treten wir dem Auslande mit dem alten Tarif gegenüber, so ist das so, als ob wir mit dem alten Aufschuß von 1813 einem mit den neuesten heillosigen Waffen ausgerüsteten überlegenen Feind gegenübertraten wollten. Ich kann daher dem Haus nur dringen den Rat geben, alles zu thun, um jetzt et was zuzubringen und von weitergehenden Forderungen abzulassen. Diese weitergehenden Forderungen sind nicht realisierbar. Das Jahr 1902, meine Herren ist ein kritisches Jahr für die Landwirtschaft. Ob der Zolltarif an der Schwa oder an der Charabiss scheitert, ist ganz egal, wenn aber dieses traurige Ereignis eintreten sollte, dann seien Sie überzeugt, wird sich auf lange Zeit kein Zolltarif mehr wagen in die Nähe so gefährlicher Klippen. Die zweitausendjährige Geschichte Deutschlands zeigt Ihnen, welche betrübenden Folgen die Uneinigkeit der Parteien gehabt hat. Wenn sich bei dieser wichtigen Frage diese Uneinigkeit wiederholen sollte, dann wird das deutsche Volk um schwere Erfahrungen reich werden, und die Mehrheitsparteien werden die Folgen tragen. Die warnende Schrift steht schon an der Wand, es gehört kein Daniel dazu, um diese Schrift lesen zu können. (Begeugung.)

Abg. Trimbom (Gr.) verteidigt die Grenzperren und tritt ein für Aufrechterhaltung der von der Kommission beschlossenen Windhöhe auch auf Vieh und Fleisch.

Abg. Haase (Soz.) polemisiert zunächst gegen den Redner, um sodann dem Staatssekretär Grafen Posadowski zu erwidern, dieser habe die weitergehenden Forderungen der Mehrheit abermals für unannehmbar erklärt. Was brauche es dann noch weiter? Die Gegner möchten alle Schuld an den hohen Fleischpreisen den Kommissionären aufwerfen. Sie. Aber wo die Landwirte den Viehhandel auskalteten und die Viehverwertung nebst Schlächtere genossenschaftlich betrieben, behaupteten sie ja selber, damit nicht zu florieren. Redner verbreitet sich auch über die Lage der Landarbeiter unter Bezugnahme u. a. auf den Trakehner Prozeß.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Am der Börse ist die Abstimmung über den Zolltarif vorübergegangen, ohne eine besondere Wirkung auf den Markt auszuüben. Das darf als ein Beweis dafür gelten, daß die Börse der Abstimmung des Reichstages keine ausschlaggebende Bedeutung für das Zustandekommen der Handelsverträge sowohl, als auch für unsere gesamte handelspolitische Situation beilegt. Wie mag die Börse dabei argumentieren? Daß die Regierung nachgeben wird, ist wohl kaum anzunehmen. Dazu hat der Reichstanzler die Regierung doch auch in seiner letzten Rede noch zu sehr an die Zollfrage der Vorlage gebunden. Die Getreidezölle sind zu einer Anlaufprobe der Agrarier auch wenig geeignet. Wenn eine Geschlossenheit besteht unter ihnen ja doch nicht gegenüber den Zöllen. Die Dinge werden sich also wohl folgendemassen abspielen: In der Erkenntnis, daß ein Mindestzoll von 5 Mark für Roggen und 5,50 Mark für Weizen denn doch nicht zu verachten ist, und daß sie nicht mehr erreichen können, werden die Agrarier sich mit den Zollfragen der Regierungsvorlage begnügen. Sie werden dies dann als ein großes Opfer darstellen, das sie dem Vaterlande darbringen. Das ist denn auch die geeignete Behandlung, für die sie für ihren Verzicht auf die 50 Pfg. des Zolltarifs bei anderen Gelegenheiten reichliche Entschädigung fordern werden. Es wird sich dann ergeben, daß mit 50 Pfg.

niemals jemand ein so gutes Geschäft gemacht hat, wie unsere Agrarier. An diesem Punkt beginnt aber von neuem das Interesse, das sich für die Börse mit dem Schicksal des Goldmarkts verbindet. Wir werden hierauf in der nächsten Nummer zurückkommen.

Der deutsche Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist im Oktober bisher nicht so günstig gewesen, wie in den Vormonaten. Die Besserung wird mit der Geldknappheit allmählich in Zusammenhang gebracht.

Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank hat der Status eine weitere Entlastung erfahren. Der Metallbestand hat um 31 Mill. Mark zugenommen, der Notenumlauf um 51 Mill. Mark abgenommen. Die steuerfreie Notenreserve ist auf 136 Mill. Mark gestiegen, gegen 174 Mill. im Vorjahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Odenburg, 29. Okt. Kursbericht: Der Odenburger Eisen- und Stahlmarkt. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Anlauf Verkauf

I. Mühlenscheider.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2% Rte. Odenb. Romio), interest rates, and prices. Includes various municipal and state bonds.

II. Nicht mühlenscheider.

Table with columns for bond types (e.g., 4% Russische Staats-Anleihe), interest rates, and prices.

Table listing various bonds and their prices, including 'alte italienische Rente', 'Kaiserliche italienische Finanz-Vorunters.', and 'Wiener Staats-Anleihe'.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. Kronprinz Wilhelm, Richter, von Newyork kommend, ist wohlbehalten auf der Weser angekommen. ... Dampfschiffabriegelgesellschaft „Sania“.

haven. Dtsch. „Margarethe Friederike“, Hasselberg, mit Gerste von Nordham. Dtsch. D. „Dawarden“, Schliebder, mit Holz von Bremen. Dtsch. „Caroline“, Jürgens, leer von Odenburg.

Abgegangen: 26. Okt. Dtsch. „Johanne Marie“, Heitfeldt, mit Gerste nach Aurich. ... 27. Okt. Dtsch. „Sonia“, Helmers, leer von Torplak.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von H. Schulz, Doz. Optiker. Table with columns for month, temperature, wind, and precipitation.

Holz = Verkauf in Hankhausen.

Freitag, den 21. Novbr. 1902, nachm. 1 Uhr anfangend, in jenen Hankhauser Büschen:

- 250 Eichen u. Buchen auf d. Stamm und 50 Fud. Buchen-Schlagholz

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. Okt. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 Sofa, 6 Stühle, 2 Sessel, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 2 Glaschränke, 3 Kleiderchränke, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Kamin, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 1 Kamin, 1 Pianino und eine Partie Topfblumen.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. Oktbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier: 1 Mahag. Schrank, 1 zweithür. Bücherregal, 1 St. Sofa gegen Barzahlung zur Versteigerung. Pape, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. Oktober d. J., nachm. 5 Uhr, gelangt in Frohns' Lokal in Odenburg

1 Schweine gegen Barzahlung zur Versteigerung. Ein Ausfall steht nicht zu erwarten. Pape, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Lindenhof hier selbst: 10 Sofas, 4 Kommoden, 1 Buffet, 2 Servierische, 2 Sofatische, 1 Klappstisch, 12 Rohrstühle, 1 Sessel, 3 Bettstellen mit Betten, 1 Waschtisch, 1 Kaffeetisch, 2 Vertikows, 1 Spiegel, 2 Schreibtische, 1 Kronleuchter, 2 Nähmaschinen, 4 Silber, 1 Spiegel, 1 Kanne, 1 Trefen und viele sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung. Jellies, Gerichtsvollzieher.

Regulierofen.

Einem großen raten passend für Schulen, Gesellschaftszimmer, Vorraum etc., habe billig zu verkaufen. Moorhausen, Post Wülting, Geint. Lange.

Immobilverkauf.

Neustadt. Ein daselbst belegenes, sehr praktisch eingerichtetes Wohnhaus, sowohl für Handwerker als auch für jedes Geschäft passend, habe ich preiswert zu verkaufen. Interessenten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen. Georg Schwarting, Everfen. Zu verk. ein gut erhaltenes Sofa. Harmoniestr. 11.

Advertisement for N. Herzberg, Odenburg, Langestr. 57 II, Staats. konzess. Kollektur der Hessisch-Thüring. Staatslotterie, empfiehlt Original-Lose zu Planpreisen: Mk. 28.-, 14.-, 7.-, 3.50.

Lehrinstitut für Damenschneiderei. Pferdemarkt Nr. 5. Ag. Backhus. Unterricht im Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben. Ganz und halbe Kurie; auf Wunsch Kurzus, nur den prämi. Original-Weltschnitt zu erlernen. - Verkauf von Taillen-Schnittmustern nach Maß.

Ausverdingung eines Neubaus. Ofen. Der Hausmann Johann Borchers zu Ofen beabsichtigt am Freitag den 1. Novbr. daselbst einen Neubau aufzuführen zu lassen. Die dazu erforderlichen Arbeiten sollen vergeben werden. Bauzeichnung liegt bei dem Wirt G. Meyer daselbst (Mühle) zur Einsicht aus. Offerten sind bis zum 10. November bei mir einzureichen. Georg Schwarting, Everfen.

Schlachterei. mit bester Rindfleisch, modern eingerichtet, wieder zu verpachten. H. Pfleger. Wunstorf b. Hannover. Billa zu verk. ein tl. Kleider-schrank. Ziegelstr. 15.

Möbel, Anrichten, Küchenschranke, Wasserbänke, Ablaufbretter, Schränke, Kommoden, Waschtische, Tische, Spiegel, Stühle: Wiener-, Rohr-, Brett-, Rüschen, Korb-Stühle, Für hell pol. Rohrstühle, do. mit Patentstz, Wirte: aus mass. geb. Holz, Mainzer Strohhühle empfehlen billigst

B. Fortmann & Co. Langestr. 21. Teleph. Ruf 523.

Turn- und Verein Gdewecht. Am Sonntag, den 9. Novbr. d. J., im Vereinslokale (Wüggel Gasthof). Anfang 7 1/2 Uhr abends. Es ladet hierzu freundlich ein Der Turnrat.

Kadefahr-Verein „National“, Wahnbeck. Am Sonntag, den 2. Novbr.: Ball im Gesterkrug. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein D. S. Zu verkaufen: 1 Pony mit Wagen u. Geschirr. Lindenstraße 47.

F. Ohmstede,

Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.
Empfehle zu billigen Preisen:

Aussteuer-Artikel

wie:

Damen-Körper u. Inlitts
in neuen, guten, dunnendichten, doppeltbreiten Qualitäten,

Federn u. Dammern
in nur doppelt gereinigter staubfreier Ware.

Bettuch - Leinen

in allen Breiten zu niedrigen Preisen.

Handtuchdrelle, Gerstenkorn-Tischzeuge, # Bett-Bezüge.

Kattune u. Satins
in weiß und bunt.

Sehr preiswert:

Hemdentuche: 10 Mtr. 3,50 u. 4 Mtr.

Unter Preis:

**Weiß, feine, reinleinenete
Kette - Taschentücher,**
Duz. 2 Mtr. u. 2,80 Mtr.

F. Ohmstede, Oldenburg,
Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

Allgem. Ortskrankenkasse
des Amtsverbandes Amt
Oldenburg.

Das **Kassenlokal**
befindet sich vom 1. November ab
am **Markt,**
im Rathschildischen Hause, eine
Treppe. Der Vorstand.

Anfängliche billige Pension
für junge Mädchen.
Nachfragen in der Geschäfts-
stelle d. St.

Mittel. Empfehle meinen an-
geforderten prämierten
Stier
zum Decken. H. Ottmanns.

Haushaltungspensionat
Geschw. Hitzemann, Benrath a. Rh.
Vorzüglicher Kochunterricht.
Ausb. i. Haushalt, Handarbeit,
Dekoration u. gesellschaftl. Form.
Sorgfältige Pflege. Beste Refer.
Näh. d. Bresp.

Alchhausen.
Zu dem am **Sonntag, den**
1. November d. J., abends 7 Uhr,
Kattindenden
Festessen
ladet ergebenst ein
Gerd zur Brügge.

Echte junge belg. Niesenlaninchen
zu verkaufen. Radorsterstraße 44.

**Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.**

**Die Generalversammlung
des
Evang. Krankenhauses-
vereins**
findet statt am **31. Oktober d. J.,**
nachm. 5 Uhr, im kleinen Saal der
Union.

Tagessordnung:
1. Vortrag des Herrn Pastor
Thien über "Dialonie".
2. Jahresbericht des Vorsitzenden.
3. Wahl von 6 Mitgliedern des
Verwaltungsrats.
Es werden wegen abgelaufener
Dienstzeit aus die Herren Büling,
Froymann, Graepel, Richter, Wiede,
Wilkens.
Vorstand
der evangel. Krankenhausstiftung.
Wilkens.

Doodts
Etablissement.
Donnerstag, den **30. Oktbr.:**
Abchieds - Benefiz
des Komiters Karl Koch.

Hamburger Engroslager Leopold Moses & Co.

Brautkränze. Silberkränze.
Brauttschleier, abgepaßte. Brauttschleiertüll.
Fächer — Fächerketten — Ballshawls — Kopftücher.

Sämtliche Neuheiten in Besätzen,
schwarze und weiße Blätterbesätze in Seide, — schwarze, farbige u. weiße Gimpbesätze.

Bejaßstoffe in Seide, Sammet, Spiegelsammet, Tüll- u. Spitzenstoffe.

Große Auswahl

Tüll- u. Spachteltragen, Sammet- u. Seidenbänder, Atlasblenden, Seiden- u. Wolligen.

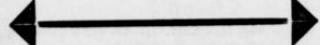
Damenwäsche, als: Tag- u. Nachthemden, Weinkleider,
Nachtsachen in prima Stoff.

Zwischenröcke, Flanellröcke, weiße gestickte Röcke, lein. Taschentücher.
Herren-Servietten, Vorhemden, Manjshetten, Kragen u. Schlipje, Hosenträger.

Korsetten — Schirme — Korsettschoner
in jeder Preislage. für Damen, Herren u. Kinder. von 35 an.

Sehr gute Hemdentuche, Lufiana, Flanell, Vorchend u. Kongreßstoffe.

Einen Posten sehr billige Handtücher, Gläsertücher, Wischtücher,
Nähutensilien und Futterartikel zu bekannt billigen Preisen.



**Männer - Gesangsverein
Radorst.**
Am Sonntag, den 2. Nov. d. J.

VII. Stiftungsfest,
bestehend in

Konzert
und nachfolgendem

Ball
im Saale des Herrn Ebbinghaus.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr
Einführungen sind gestattet.
Dazu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

**Reifenklub „Apollo“,
Spwege.**
Am Freitag, den 31. Oktober,
abends 7 Uhr:

Versammlung
mit Freibier
bei D. Bunjes.
Besprechung der Tour nach Ofener-
feld. D. B.

Eversten.
Klub Vereinigung.

Am Reformationstest, den 31.
d. Mts.:

Tanzkränzchen
im Vereinslokale „Zur fröhlichen
Wiederkehr“.
Dazu ladet freundlichst ein
D. B.

**Zwischenahn.
Zum grünen Hof.**
Sonntag, den 2. Novbr.:

Großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. Schröder.

**Oberlethe.
Oberletherkrug.**

Am Sonntag, den 2. Nov. 1903:

Ball
des Gesellen-Vereins
„Einigkeit“
bei A. John,
mozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Damen frei. Abends Nochtmte.

Arbeiterbildungs - Verein.
Freitag, den 31. Oktober
(Reformationstest):

Tanzkränzchen
bei Herrn Mohlern, Bürgerfelde.
Anfang 6 Uhr.
Einführungen gestattet.

Osternburg.
Am Sonntag, den 2. November:

**Öffentliches
Tanzvergnügen,**
mozu freundlichst einladet
L. Koopmann, Bremer Schauffee.

Petersfehn.
Am Sonntag, den 2. Novbr. d. J.:

Ball,
mozu freundlichst einladet
Herrn Battermann.

**Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.**

Geßfeth. Auf sichere Land hypo-
thek habe ich zum 1. Mai 1903

40,000 Mark
zu belegen. Chr. Schröder.

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**

Schufede. Seit 8 Wochen ver-
misste ich von meinem Lande im Ohm-
stedter Felde ein weißbuntes 1 1/2 jähr.
Kind. Wer mir darüber Auskunft
gibt, erhält eine gute Belohnung.
Ww. Schellstede.

Get. e. Trauring. D. Henke, Evertsen.

Wohnungen.
An um. möbl. Zimm. Bodstr. 14.
Mildbrintsweg 10 febl. Derrw.
n. Gerdt. a. ruh. Gem. für 120 M. pr.
Nov. zu verm. Näh. Baarenstr. 14.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov.
ft. Unterwohnung. Langenweg 59.
Nafede. Zu verm. auf Mai oder
früher eine Oberwohnung.
G. Sillje.

Zum 1. Nov. möbl. Wohn- nebst
Schlafzimmer zu vermieten.
Staufstraße 11.

Zu vermieten zum 1. Mai n. J.
eine separate

Unterwohnung,
bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Waschküche sowie etwas
Gartenland.
Näheres durch
G. Remmen, Aukt.

F. Ohmstede

Oldenburg, Mäternstr. 32 Ecke Ritterstr.
Schwarze Damen - Winter - Paletots
 von 8 1/2, 9 1/2, 10., 11. — bis 60 Mk.
Schwarze Jacketts
 von 2 1/2, 3.25, 4. — bis 30 Mk.

Schwarze lange Kragen
 (Gestickte und Krimmerstoffe)
 von 2 1/2, 3 1/2, 4. —, 5. — bis 40 Mk.

Farbige Kragen (Golfkragen)
 5. —, 6. —, 7. — bis 25 Mk.

Golf - Paletots.
Abend- und Theater - Kragen
 mit Pelzbesatz
 14. —, 18. — bis 60 Mk.

Costüm - Röcke
 3.75, 5. —, 6. — bis 25 Mk.

Blusen
 von 1.80, 2.00, 2.35 bis 20 Mk.

Pelz - Muffen
 von 1.40, 1.70, 2.00 bis 15 Mk.

Pelz - Kragen
 von 1.75, 2. —, 3. — bis 25 Mk.

F. Ohmstede

Oldenburg, Mäternstr. 32 Ecke Ritterstr.

Nachst. Zu vermieten per 1. Mai f. J. oder sofort eine Wohnung mit Gartenland, pass. für einen Arbeiter.
T. G. Diecks.

Laden.
 An verkehrsreicher Straße ist noch z. 1. Nov. ein schöner, heller Laden zu verm. Auch ist Eigent. nicht abgen., bel. e. Filiale zu übern. Reflekt. woll. Off. u. S. 588 an Exped. d. Bl. einr.
 Billig zu verm. a. sof. e. Oberw., 2 St., 4 R. m. allem Zubehör.
 Daarenstr. 22a.

Zu verm. umständehalb. eine kleine Oberwohnung. Biegelhoffstr. 42.
 Zu vermieten zu November oder später Wohnung mit Gartenland Näheres bei
 Wächter Gerke, Wächterstr. 6.

**Befanden und Stellen-
 gefuche.**
300 Mk. monatlich
 können verdient werden durch den Betrieb eines epochemachenden pat. Bedarfartikels, den jede Hausfrau gebrauchen kann. Bewerbungen sind zu richten an die Fabrik
 „Wesuv“, Gef. m. b. H.,
 Berlin W. 8.

Suche für meinen Sohn zu Novbr. eine Stelle als
Lehrling
 bei einem Sattler und Tapezier.
 Offerten unter Z. 591 an die Geschäftsstelle d. Bl.
 Mädchen sucht Arbeit. Grunestr. 2.

Ein älterer gel. Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung im Schreiben. Offerten u. S. 100 postl. Dibbg. erb.

Verkäuferin,
 christl. Konfession, die mit Knaben- garderoben, Wäsche und Schuhwaren im Verkauf vertraut ist, wird für ein feines Geschäft in Bremerhaven zum baldigen Antritt gesucht.
 Adr. unter Z. 596 mit Gehalts- anprüche, Photographie und Zeug- nissen erb. an die Expedition d. Bl.

Gesucht.
 Zur selbständigen Führung meines landwirtschaftlichen Haushalts auf sofort oder baldmöglichst eine zuverlässige Person.
 Goykenkamp b. Delmenhorst.
 Alfß, Gemeindevorsteher.

Cigarren-Vertreter-Gesuch
 Große Cigarren- und Cigaretten- abrik sucht tüchtige Vertreter gegen hohe Provision, bei guten Leistungen Spesenzulag.
 Offerten unter Z. 595 an die Expedition d. Bl.

Ein älterer gewandter Knecht sucht Stellung zu Novbr. Ein Mädchen sucht Stellung zu Mai im bürgerlichen Haushalt. Mehr. Anshiffen such. n Stellung auf Stunden. Näheres Frau Notermund, Bleicherstr. 5.
 Suche auf sof. einen Schuhmacher- gesellen. H. Ahlers, Donnereschwae, Bürgerstr. 43.
 Gesucht ein Mädchen für einige Morgenstunden. Anaphstr. 25 oben.

Ersten. Gef. zu Ostern od. Mai ein Malerlehrling. Martin Suhr. Strüchhausen b. Brafe. Suche umständehalber auf sofort für unseren landwirtschaftl. Haushalt ein junges Mädchen. Günther Meiners.

Agent get. Vergüt. ev. Mt. 250 pr. Mon. u. m. S. Jürgensen & Co., Cigarren-Fabrik, Hamburg.

Ein sehr gut empfohl. Mädchen, welches Kochen kann, sucht zu Novb. hier od. auswärts Stellung.

Ein Haus- u. Küchen- mädchen sucht zu Novbr. nach auswärts Stellung. Jakobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor.

Arbeiter
 für Sägerei u. Fuhrwerk. Dauernde Stellung.
Wiedmann & Rughorn.

Lehe a. B. Gesucht zum 5. Nov. ein tüchtiger, zuverlässiger

Bäckergeselle.
 Ernst Sachs.

Brate. Gesucht auf gleich ein jüngerer

Bäckergeselle,
 der etwas Konditorei versteht.
G. Eiben.

Brate. Gesucht zu November od. Mai ein

Dienstmädchen
 von 15-18 Jahre. **G. Eiben.**

Tücht. Erdarbeiter
 gesucht.

Neu an Dreiberger. Wefer.

In Suche auf sofort mehrere tücht. Tischlergehilfen.

Stern v. Jandehahn. Verh. Janßen.

Junges Mädchen, kinderlieb, so- fort gesucht f. Beamtenfamilie; hohes Salär; Familienanschluss.

Näheres Frau Bäder Brand.

Gesucht z. 1. Mai 1908 ein älteres Mädchen od. Witwe ohne Kind, für einen klein. landwirtschaftl. Haushalt.

Näheres Notentstraße 19.

Abbehausen bei Nordenham. Ein besseres Hausmädchen

(15-16 Jahre alt), welches kinderlieb sein muß, findet in unserem kleinen Haushalt (1 Kind) angenehme Stellung. Antritt baldmöglichst.

H. Runten, Lehrer.

Fischers Hotel.
 Ein junges Mädchen, welches die ff. Küche zu erlernen wünscht, sucht Frau H. Fischer.

Gesucht ein Trechlerlehrling. C. Suhr, Wilhelmstr. 8.

Dreihöfen b. Berne. Gesucht auf sofort ein solider, ordentlicher

Müller;

erwünscht ist, wenn derselbe etwas von der Sägerei versteht. Einem Verheirateten steht Wohnung nebst Gartenland und etwas Grünland zur Verfügung.
H. C. Neumann.

Oberrege b. Gafleth. Suche auf sofort einen tüchtigen

Z. Knecht

gegen guten Lohn.
G. W. Battermann.

Gesucht ein Stundenmädchen. Westkampstr. 12, oben.

Gesucht ein erfahrenes junges Mädchen,

welches die bürgerl. Küche u. Wäsche gründlich versteht, tägl. von 8-3 Uhr, sowie 3-4 Nachmittage in der Woche. Schriftl. Offerten unter Z. 593 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Mädchen zum Erlernen der Damenschneideri verlanst

Auguste Wiemken, Notenstr. 201.

Thernburg. Auf sofort ein Schuhmachergehilfe.

H. Graffunder, Schönenhoffstr. 1a.

Gesucht per 1. Mai kommenden Jahres ein zuverlässiger

Knecht,

der mit Pferden umzugehen ver- sacht, gegen hohen Lohn.

Georg E. Bohlen, Lehe, Eisenwaren engros und detail.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Georg E. Bohlen, Lehe, Eisenhandlung engros u. detail.

Nadorf. Für eine hiesige Land- wirtschaft wird per 1. Mai f. J. eine

Magd

gesucht. Lohn 180 M. p. a.
T. G. Diecks.

Mädchen.

Kräftiges Mädchen für alle Hausarbeiten per bald gesucht.

Frau Alfred Zuchomel, Bremen, 56 Osterhorstweg.

Auf sofort ein fester

Kleinknecht.

Brodhoff b. Zwischenahn. J. F. Ehlers.

Gesucht ein Schneidergeselle auf dauernde Arbeit.

Großkneten. G. Bruns.

Gute tüchtige Nageler und Schuhmacher

können in der Pantinenfabrik noch Arbeit erhalten.

Aug. Twenhöfel, Barel in Oldenburg.

10-15 Mk. Tagesverdienst

redigevant, arbeitsfreudig, Herren, durch ausschließlichen Vertrieb preis- gekürzten Hausbedarfartikels an Private. Ununterbrochener Erwerb. Erforderlich 15 M. Paul Werth, Theat.-Import, Berlin O., Auguststr. 58.



Siehe Schaufenster.
Siehe Schaufenster.

Zur Ballsaison.
Zu Braut- und Gesellschafts-Toiletten.
Zur Tanzstunde.
Feder-Boa. Kragen-Boa.
 Voile noppé und flammé. (Besondere Neuheit.) Alpaccas, Satin-Tuche, Cheviots! Abgepasste Tüllroben! (Seidenband-Roben.) Neuheit. Elsässer Woll-Mousselines. (Saison-Neuheit.) Neuheiten in Organdys und Batisten.
Seiden-Leinen (entzückende Neuheit).
Seidenstoffe!
 Bengaline, Merveilleux, Armure, Christaline, in Lichtfarben. Damast: Künstlerseide. Chinoises.
 Lichtzimmer zum Ausschauen von Lichtfarben.
A. G. Gebrels & Sohn,
Achternstrasse 21.

Responsible for printing and printing: Dr. K. Sch for the local part; for the international part: J. Kohnst, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

2. Beilage

in Nr. 253 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 29. Oktober 1902.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur dankt für den freundlichen Bescheid des Herrn Oberstleutnants v. ...

Odenburg, 29. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

*** Anlässlich der Rekruteneinstellung** sind auch die Unteroffiziere und die Rekruten der hiesigen Truppenteile, die mit der Ausbildung der Rekruten betraut sind, erneut mit der fälschlichen Oeder betraut worden, die die unvorschriftsmäßige Behandlung der Soldaten verbietet. Es wurde hinzugefügt, daß jeder geringste Verstoß gegen die ordnungs- und pflichtgemäße Behandlung von Rekruten zur Bestrafung weiter gemeldet werden würde. Mit den wegen Mißhandlung bestraften Unteroffizieren soll in Zukunft nur ganz ausnahmsweise noch weiter kapituliert werden.

*** Festspielhauptspiel „Bruder Gerhart“** von Dr. Paul Schwarzkopf in Halberstadt mit einer großen Anzahl von Herren und Damen der Stadt auf. Die Aufführungen stehen unter dem Protektorat des Fürsten Christian Ernst zu Stolberg-Berningende.

*** Geseblatt Band XXXIV. Stück 45.** Die Gesefammlang enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 20. Okt. 1902, betr. die wöchentliche Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten.

!! Gatten, 28. Okt. Nach längerer Pause hielt der Landwirtschaftliche Verein gestern in Frau Köfels Gasthaus eine Verammlung ab, die einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte; es waren ca. 50 Personen anwesend. Nach Erledigung der Protokolle wurde ein Schreiben vom Vorstande der Landwirtschaftskammer zur Kenntnis gebracht, betr. die Umwandlung des ganzjährigen Kredits in einen halbjährigen. Man verneint nicht die Schattenseiten des langfristigen Kredits, überhaupt des ganzen Vorschlages, hält es aber für sehr schwer, mit dem durch Herkommen und Sitte fest eingebürgerten Zustande zu brechen. Darauf behandelte Herr Schulvorsteher Huntemann aus Wideshausen in einem längeren, mit Interesse aufgenommenen Vortrage verschiedene zeitgemäße Fragen: unentgeltliche Benutzung der Bibliothek der Landwirtschaftskammer in Odenburg; Gewinnung besten Saatgutes mittels Kaiser's Getreidecentrifuge Nr. 2, mit Trieur; Herbstfrage; Gleichheit und Abhilfe derselben durch Verbesserung und Vermehrung der Weiden und Wiesen und der dadurch ermöglichten vermehrten Viehhaltung; Winterfütterung des Rindviehes, Warnung vor zu plötzlichem Uebergange zu derselben; Vorteile der Selbstzucht. Zum Schluss kam Redner auf die Obstanzpflanzungen zu sprechen, für die jetzt die günstige Zeit gekommen ist, und empfahl den massenhaften Anbau des Edelapfels „Schöner von Bostrop“, wodurch Gatten seinen Ruf als Obstlerodano Odenburgs wahren werde. Die Verammlung dankte dem Redner durch Erheben von den Sigen. Aufgenommen wurden drei neue Mitglieder. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 76.

— (Wecta, 27. Okt. Vor kurzem fand hier in Brumms Hotel eine Verammlung von Geflügelzüchtern aus dem südlichen Herzogtum wozu Gründung eines Unterverbandes statt. Außer Mitgliedern der Vereine Wideshausen, Wisbel, Cloppenburg, Lohne und Dinslage — der Verein Dammte fehlte entschuldigt — waren auch verschiedene Geflügelzüchter aus Wecta und Umgegend, sowie die Gierverkaufsgenossenschaft Hudedriede vertreten. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schetter-Wideshausen wurde verhandelt und beschlossen, zum engeren Zusammenhuf sowie gemeinsamen Vorgehen, sowohl was die Geflügelzucht wie auch die Verwertung der Geflügelprodukte angeht, einen Unterverband für den Süden ins Leben zu rufen, der als seine Hauptaufgabe die Schaffung neuer Vereine zu betrachten hätte. Mit den weiteren Vorarbeiten wurde eine Kommission unter dem Vorsitz der Herren Schetter und Wlod-Dinslage betraut. Angeregt wurde auch, für Wecta einen Verein für Geflügelzucht wieder ins Leben zu rufen, und festgesetzt, daß hier und in der Umgegend bei den Jägern reges Interesse dafür sich zeigt. Wie mitgeteilt, macht sich erstensdort überall im Winterlande in den Kreisen der Landwirte neuerdings reges Interesse für die Federzucht bemerkbar, und dürfte unter sachgemäßer Leitung auch diese Einnahmequelle sich erheblich steigern lassen. Außer hier beachtet man in Steinfeld, Doldorf, Neuenkirchen, Goldenstedt, Effen, Lönningen, Friesen, Barzel, Mühlen bei Lohne, Emick, Cappeln im Laufe des bevorstehenden Winters derartige Vereine ins Leben zu rufen.

— Gruppenbühen, 27. Okt. In den letzten Tagen war wieder bei Bahnsiens Gasthaus eine große Schweineabnahme für die Firma der Gebrüder Meyer aus Wardenisch. Es gelangten gerade 100 feste Borstentiere zur Abnahme und zum Versand. Rechnet man diese Tiere zu 250 Pfd. im Durchschnitt, so ist bei dieser Abnahme ein Kapital von über 10000 M. umgesetzt worden. Jährlich, jährlich können wir mit mindestens drei derartigen Abnehmergruppen pro Woche rechnen. — Der hiesige Männergesangsverein beginnt nach einer längeren Sommerpause am Dienstag, den 28. Okt., abends 8 Uhr wieder seine Liedabende in Schreders Gasthaus. — Am Sonnabend, den 25. Okt. war von dem Domäne des Stutsbuch's, Blatt 25, eine Bezirksverammlung nach Bahnsiens Gasthaus einberufen, welche nicht genügend besucht war. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Besprechung der Tagesordnung der nächsten Aufsichtung. — Am Sonnabend war eine große Treibjagd auf den Sandgütern Hedentamp, Hohenhöfen und Hartenbühl, woran mehrere wildejäger Jäger und auch hiesige Jünger Kramroß sich beteiligten.

— m. Barzel, 27. Okt. Wenn man die Klagen über das Tarniederliegen des Geschäfts im Lande hört — die Geschäftsergebnisse wissen ein Lied davon zu singen — und dann unsere Stadt daraufhin befragt, so kommt man zu seinem unglücklichen Resultat. Wohl hat man, daß eine oder die andere Fischerei, die ganz auf der Höhe stehen und weit im Lande bekannt sind, Gestellen entläßt, daß die Baugewerkschule

unter der alten Leitung in diesem Winter weniger besucht werden wird als im vorigen, aber es sind doch recht günstige Anzeichen für das Gedeihen unseres städtischen Gemeinwells zu verzeichnen. Da fällt als erstlich zunächst eine ganze Reihe im Laufe des Sommers entfallener Neubauten auf, die nicht etwa aus Spekulation angeführt sind, sondern bis auf drei Überbauungen zum eigenen Gebrauch dienen. Dazu stehen verschiedene kleine Neubauten und zwei größere Umbauten in Aussicht. Das Eisenwarengeschäft des Herrn Daskamp wird erheblich vergrößert, und durch Anfügen eines Stockwerks wird das Geschäftshaus sehr vergrößert. Ein reicher Amerikaner, aus der Umgegend von Barzel gebürtig, wird die frühere Kriemler'sche Bestung an der Odenburger Straße ganz umbauen und einen monumentalen Bau mit herrschaftlicher Kasse herrichten lassen. Die Geschäftskente in unserer Stadt können im allgemeinen nicht klagen, ja es entstehen mehrere neue Geschäfte, die florieren. Die hiesigen Eisenwerke gehen, die Industrie und die Schiffahrt am Hafen, besonders aber die Knochenmühle bei der Schleuse, gedeihen. Unseren Agenturgeschäften ist die Nähe von Wilhelmshaven und Poppens mit rund 50 000 Einwohnern, ganz abgesehen von der aufnahmefähigen Umgegend, von großem Vorteil. Barzel ist überhaupt einflügig gestellt durch die wohlhabende nähere und weitere Umgegend und — was miunter nicht genügend anerkannt wird — durch viele staatliche Schulen, die Landwirtschafts- und Lehrerschule sowie die Baugewerkschule, die einen großen Staatszuschuß erhält. Beide Anhalten bringen viel Geld herein.

r. Pant, 28. Okt. Heute morgen wurde auf dem Hofstet des hiesigen Bahnhofs der Kaufmann Michaels als Seban tot aufgefunden. Ein Schlagfluß hat seinem Leben ein Ende gemacht. — Das bekannte Tanzlokal „Colosseum“ ist im gestrigen Zwangsverkauf für 166 200 M. in den Besitz der Wilhelmshavener Aktienbrauerei übergegangen. — Pöschlich irrjünnig geworden ist gestern die Dienstmagd eines hiesigen Wirts. Das Mädchen wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Aus benachbarten Gebieten.

s. Wittmund, 28. Okt. Der Zutrieb zum gestrigen Vieh-, Füllen- und Schweinemarkt bestand aus 195 Stück Hornvieh, 25 Pferden und Füllen, 65 Schafen und 135 Ferkeln. Außerdem waren 19 Wagen mit Hopfsohl und 5 Wagen mit Kartoffeln angefahren. Der Handel mit Hornvieh war recht flott bei guten Preisen. Die Nachfrage nach Schafen überstieg das Angebot sehr, so daß dieselben sehr gut bezahlt wurden. Ferkel behangen, je nach Alter, 7—10 Mark. Der Füllenmarkt war nur schwach. Weifsohl kostete 7—8 Mark pro 100 Stück, Rotsohl 10—15 Pfg. pro Kopf. Für Kartoffeln wurden 2,25 bis 2,50 Mark pro 100 Pfund erzielt. — Nächster Vieh-, Füllen- und Schweinemarkt am 3. November.

Die Schwurgerichter.

6. Sitzung, Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 9 Uhr.

Der Gerichtshof wird gebildet von den Herren Landgerichtsrät Kitz als Vorsitzenden und Landrichtern Meyer, Dolzgräbe und Haake als Beisitzern. Die öffentliche Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Kiefelbieter. Gerichtsschreiber: Referendar Kumpf.

Notachtversuch.

Aus der Unterungsdienst vorgeführt erschien auf der Anklagebank der Arbeiter Heinrich Ennen aus Pant. Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Krahstöver. Zu der Verhandlung waren 8 Zeugen geladen. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung hinter verschlossenen Türen statt. Nach Schluß derselben wird der Angeklagte auf Grund des Wahspruchs der Geschworenen, welche sowohl die Schulfrage wie die auf mildere Umstände gerichtete Nebenfrage bejahen, wegen versuchten Notachtversuchs in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. Bei der Strafzumessung wurde mildernd berücksichtigt, daß Angeklagter nicht vorbestraft ist und heute ein reumütiges Geständnis ablegt. Schluß vom. 11.45 Uhr.

7. Sitzung, mittags 12.10 Uhr.

Geschäftsverhandlung. Öffentlicher Ankläger: Staatsanwalt Driever. Gerichtsschreiber: Referendar Kumpf.

Sittlichkeitsverbrechen.

Auf der Anklagebank saß der Klempner Karl Wilhelm Seffers aus Hannover, gegenwärtig hier in Unterungsdienst. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Greving. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautet dem Wahspruche der Geschworenen entsprechend, welche die Schuldfrage bejahen, auf 3 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust. Strafmißverbot kommt in Betracht, daß Angeklagter bisher unbefristet ist, straferschwerend aber, daß die That auf offener Landstraße begangen ist. Schluß nachm. 1.40 Uhr.

8. Sitzung, Dienstag, 28. Oktober, nachm. 5 Uhr.

Geschäftsverhandlung und Staatsanwalt wie vorher. Gerichtsschreiber: Referendar Dr. Bueten.

Unter der Anlage der Unterungsdienst

erschient vor den Geschworenen der Heuermann Johann Bernhard Heinrich Krensen in Wehmen, geb. am 28. Febr. 1880 zu Hegel, verheiratet und vorbestraft am 25. November 1901 vom Schöffengerichte Friesoythe wegen Diebstahls mit einer Woche Gefängnis.

Er ist beschuldigt: 1. am 7. Sept. d. J. in Wolbergen fremde bewegliche Sachen, nämlich einen dem Heuermann vrenhard Schlichting zu Wehmen gehörigen Geldbetrag von 8 M., den er in Besitz oder Gewahrsam hatte, und der ihm anvertraut war, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben; 2. am 7. und 8. Sept. d. J. zu Wehmen oder Wolbergen in rechtswidriger Absicht, und zwar in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, eine inländische öffentliche Urkunde, nämlich einen Postlieferungschein verjähren und von derselben zum Zweck einer Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, und durch dieselbe Handlung den Entschluß, in

der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines Anderen, nämlich des Heuermanns Bernhard Schlichting, zu schädigen durch Handlungen betätigt zu haben, die den Anfang des Betrugsversuchs enthalten. Dem Angeklagten steht der Rechtsanwalt Carlrens als Verteidiger zur Seite.

Der Hauptbestand ist folgender: Der Heuermann Bernhard Schlichting zu Wehmen handigte am 7. September dem Krensen, der in Wolbergen die Firma befehden wollte, 14 M. 85 Pfg. ein, mit der Bitte, in Wolbergen bei der Postagentur 14 M. 50 Pfg. mittels Postanweisung an Gerh. Albers zu Schmeltin einzuzahlen, 25 Pfg. zur Frankierung der Sendung zu benutzen und 10 Pfg. für seine Mißweilung für sich zu behalten. Der Postchein wies am andern Tage aber nur 11.50 Mark auf. Anklagter giebt denn auch zu, nur 11.50 Mark geschickt zu haben.

Die Geschworenen sprechen den Angeklagten auf Grund der heutigen Verhandlung schuldig, indem sie die sämtlichen ihnen vorgelegten Schuldfragen bejahen, dem Angeklagten aber auch mildernde Umstände zubilligen. Der Staatsanwalt befragte hierauf gegen den Angeklagten wegen der Unterschlagung 20 Mark Geldstrafe, wegen der übrigen Straftaten 4 Monate Gefängnis. Der Verteidiger ist der Ansicht, daß eine mildere Strafe festzusetzen sei.

Der Angeklagte wird unter Annahme mildernder Umstände wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten 7 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Strafmildern ist berücksichtigt für den geringen Betrag der Unterschlagung, strafschärfend aber, daß Angeklagter während der ganzen Verhandlung ein dummdreiehs Betriegen am den Tag gelegt, statt, wie es bei der Klarheit des vorliegenden Falles angezeigt gewesen wäre, ein unumwundenes Geständnis abzulegen, endlich komme die Vorfrage des Angeklagten wegen Diebstahls in Betracht. Der Gerichtshof hat daher geglaubt, über das beantragte Strafmaß hinauszugehen zu sollen. Um 7.30 Uhr war die Verhandlung beendet.

Aus aller Welt.

Im Tiergarten überfallen wurde Sonntag nachmittag in Berlin der 20jährige Student der Theologie Max Sp. aus der Philippstraße, der mit seiner Cousine dortselbst spazieren ging. Sp. hatte sich mit dem jungen Mädchen auf einer Bank niedergelassen und in der harmlosesten Weise geplaudert, als plötzlich ein starkgebauter Mann auf beide zutrat und sie anfuhr: „Folgen Sie mir sofort, ich bin Sicherheitsbeamter und bulde nicht, daß Sie hier mit einem Mädchen ...“ Der Student Sp. ließ sich von dem angeblichen Beamten einschnütern und folgte ihm einige Schritte. Der „Beamte“ sah, hinter einem Gebüsch angelangt, den kleinen, schmädigen Studenten an den Schultern, drückte ihn zu Boden und rief ihm die Rette nebst Uhr fort. Jetzt erst rief der erschröckene Student um Hilfe, ebenso das junge Mädchen, worauf von mehreren Seiten einige Passanten herbeiliefen, unter denen sich auch der pensionierte Feldwebel Jander aus Charlottenburg befand, der den „Beamten“ aufforderte, sich zu legitimieren. Statt dieser Aufforderung nachzukommen, ergriff der Straßenräuber eilig die Flucht und war bald den Augen der Jurisdiktion entkommen, ohne daß jemand den Versuch gemacht hätte, eine Verfolgung des fliehenden Menschen vorzunehmen.

Ein leidenschaftlicher Sammler

war ein kürzlich verstorbenen Arzt, welcher der Stadt Newyork seine Schmetterlingsammlung, eine der vollständigsten der Welt, vermachte. Das Newyorker naturgeschichtliche Museum hat jetzt von der Sammlung, die über 250 000 Stück zählt, und deren Wert mehr als 4 000 000 Mark beträgt, Besitz genommen. Viele Schmetterlinge haben nicht nur sabelhafte Summen, sondern auch Jahre hartnäckiger Forschungen gekostet. Um einen bestimmten Schmetterling zu erbeuten, der sich nur in Sierra Leone findet, mußte der Sammler 3 J., nachdem er eine förmliche Expedition ausgerüstet hatte, zwei Jahre lang die Küste von Guinea durchforschen. Er fand seinen Schmetterling, der ihn aber auf diese Weise 35 000 Mark kostete.

Eine Bluttat aus Eiferucht

ist in der Adernark von einem russischen Arbeiter begangen worden. In dem Dorfe Tersch bei Prenzlau ist eine Anzahl ausländischer Arbeiterkente als Schmitter und Schmitterinnen beschäftigt. Der 25jährige Arbeiter Anton Kozow aus Wietzen in Rußland hatte mit der Schmitterin Jolenska Witkowska ein Liebesverhältnis unterhalten, daß wurde sich das Mädchen vor kurzem von ihm ab, als nun an einem der letzten Abende die ausländischen Arbeiter aus der Schmitterkente zum Abendessen kamen, überfiel Kozow die Witkowska und ihren Begleiter Tomafschensky. Er schlug zunächst letzteren mit einem Spaten zu Boden und brachte ihm dann noch mehrere Wessertische bei. Darauf versetzte er der Witkowska Messertische in Brust und Unterleib; die Getroffene starb auf der Stelle. Die Verletzungen des Tomafschensky sind nicht tödlich. Der Täter flüchtete und macht, als er von Gutsarbeitern umzingelt wurde, einen Selbstmordversuch; er verlegte sich indessen nur leicht am Hals. Schließlich wurde er festgenommen und nach Prenzlau in Untersuchungshaft abgeführt.

Vermischtes.

Die Nachforschungen nach dem Urheber des gestern gemeldeten Bombenattentats in Livorno sind bisher fruchtlos geblieben. Die Vermutung, daß Bah genen den Bischof zu Grunde liege, wird von diesem zurückgewiesen. — Von Dumperdick's neuer Oper „Dornröschen“, deren Verlagsrechte für alle Länder von der Firma Max Brockhaus in Leipzig erworben wurden, erschienen jedoch der Klavierauszug und das vollständige Textbuch. — Anfolge der vielen thätlichen Angriffe auf Schulleute in Frankfurt a. M.,

namentlich von dem Janhagel der Altstadt, wurden die Schulleute von vier Reiteren mit Resolven ausgerüstet. — Das Elbinger Schmirgelort verurteilte den Landwirt Michael Kaminski wegen Vergrößerung der Besitzgröße Reimer zum Tode, Johann Kaminski und seinen Necht Wiedowski wegen Diebstahl, erließen zu elf Jahren, letzteren zu sieben Jahren Zuchthaus und je sechs Jahren Exil. — Die Verwendung der Dampfkraft hat in Preußen, trotz der Ungunst der allgemein-wirtschaftlichen Lage, eine weitere Ausdehnung erfahren. Es wurden ohne die Kessel und Maschinen der Verwaltung des Landbesitzes und der Kriegsflotte, und ohne die Lokomotiven, gezählt am 1. April 1902 72 098 (1901 70 832) fechtende Dampfmaschinen, 75 958 (77 583) fechtende Dampfmaschinen und 22 259 (21 465) bewegliche Dampfmaschinen. — Die „Neue Freie Presse“ meldet, wurde in der Waffensammlung des kunsthistorischen Hofmuseums in Wien entdeckt, daß das Schwert Stefan Jabingers, des Führers im oberösterreichischen Bauernkriege, fehlt. — In Schluderna (Obersteiermark) stieß ein von Salzburg kommender Personenzug auf einen Güterzug; 2 Schaffner wurden schwer, mehrere Reisende leicht verletzt. — Bankier Boulayne in Paris, der, als er nach dem Verhör beim Untersuchungsrichter ins Gefängnis zurückgeführt werden sollte, dem ihn begleitenden Polizisten entkommen war, wurde abends im Bois des Colombes wieder verhaftet und nach Paris zurückgebracht. — Einer Halschmüngerbande, welche französisches Geld anfertigte, ist die Polizei in Barcelona auf die Spur gekommen. Man glaubt, daß die Halschmünger einer Vereinigung angehören, welche in anderen europäischen Großstädten Zweigniederlassungen unterhält. — 1100 schwarze Hakenarbeiter in Kapstadt sind in den Ausstand getreten, weil ihnen das dortige Hafenamt bekannt gab, daß die Böhne von 54 Pence auf 42 Pence herabgemindert werden. Die Schiffahrt erleidet hierdurch eine Stoduna.

Das Vergessen?

Elisah-Lothringen 1877—1900.

Roman von Theodor Gabu u. Louis Forest.
aus dem Französischen von Suzanne Bräutigam-Romane.
[Kapitel verboten.]

44) (Fortsetzung.)
In der frischen Luft erholte sich Luise von ihrer Erschütterung wieder, doch blieb sie schwermütig, und Fris hörte sie nicht, denn er ahnte die Ursache ihrer Ergriffenheit.
Als Luise, vom raschen Fahren etwas verwirrt, vor dem Eingange der Villa ausstieg, lächelte sie ihren Mann an und sagte ihm:
„Ich hatte eben einen bösen Traum.“
„Was für einen, mein Liebling?“
„Es gab keine Antwort. Im Hause wiederholte er: Was für einen bösen Traum, mein Liebling?“
Doch sie wollte nichts sagen. Sie wunderte sich über sich selbst, daß sie so schüchtern, so besangen hatte sein können. Was konnte sie denn zu fürchten haben, wenn der Arm ihres Mannes sie stützte? Hatte sie denn nicht vor ihrer Verheiratung die Folgen ihrer Handlung bedacht, die Beleidigungen vorausgesehen, denen sie sich aussetzen würde? Fortan wollte sie stark sein. Sie würde sich jetzt mit ihrem Manne in den Straßen von Neß aufspielen, sie würde gleichgültig bleiben gegen alle Verachtung, gegen alle Verpötlung der Lothringer. — Sie war entschlossen, allem zu trotzen. Sie schämte sich ihrer selbst.
Wie? Gleich beim ersten Versuch war sie zurückgewichen? Welch fälsche Scham! Fris hätte sich davon geirrt fühlen können!
„Morgen!“ sagte sie, ohne auf seine Frage einzugehen, „gehen wir, wenn es Dir recht ist, noch einmal nach den „Villes de France“. Ich habe vergessen, meinen Futterstoff einzukaufen. Wir werden auch zu Motrier gehen ... zusammen!“
Sie betonte dieses letzte Wort.
„Wie war Dein böser Traum?“ beharrte Fris. Sein häßliches Lächeln mißerte seine Rederei.
„Ich will meine bösen Träume nicht erzählen.“

„Dann erzähle mir die guten.“
„Run, ich träumte, daß ich mit Dir durch eine Hölle ging, inmitten der Schmähen der Menge, des Geschreis der Kinder, der Spötleien der jungen Mädchen. Man drohte uns allen beiden, man beschimpfte uns, meine Eltern streckten uns die Hände entgegen und verfluchten uns, und trotzdem hörte ich nichts von diesem abscheulichen Lärm. — Ich glaubte, durch Harmonien hindurchzukommen, die zu meinen Füßen erklangen. Die Trohungen waren wie Glockenklang, der einen Feiertag einläutete, und die Schimpfwörter wurden zu Ehrenbezeugungen. Keine Betrübniß konnte mir nahe kommen, denn —“
„Denn —?“
„Ich war mit Dir, und —“
Er schloß den Satz:
„Wir lieben uns.“
Und doch ließ diese erste Rückkehr nach Neß in Luise einen schlimmen Eindruck zurück — eine Art Gäh, mit Furcht vermischt. Aber sie war mutig und entschlossen, und von nun an zwang sie sich wie zu einer Pflicht, sich mit ihrem Manne in den Straßen der Stadt zu zeigen.
Als der Urlaub verstrichen war, mußten Fris und seine Frau in die deutsche Gesellschaft gehen und den verheirateten Offizieren des Regiments Besuche machen. Diese erzwungenen Höflichkeitsformen wurden für Luise auch zu Ursachen geheimer Kränkungen. Sie war für alle die Fremde geblieben, und spötelndem Neide, unzarter Neugierde, heißer Höflichkeit oder auch einem Entgegenkommen ausgesetzt, das sich viel zu übertrieben zeigte, um echt und wahr sein zu können. Diese Gänge wurden für sie zu Lebensnöten, auf denen all ihr Jargefühl harte Proben bestehen mußte. Die Frau Oberst von Müllerswirth allein zeigte wirklich echte Freundschaft, ohne jegliche Annäherung. In ihrem Kreise trat sie für die junge Frau ein und bildete so ein Gegengewicht gegen den Einfluß der nachtragenden Baronin von Krugensbach, die sich bemühte, die Französin, den Eindringling, von der Gesellschaft fernzuhalten.
Die jungen Gatten, eingetaucht zwischen feindsicht genigten Lothringern und mißgünstigen Deutschen, lebten mehr und mehr für sich allein und beschränkten sich auf den unumgänglichsten Verkehr. Fris und Luise wurde die Villa von Longeville mit ihrem prächtigen Garten eine Welt, groß genug für ihr Glück. In ihrer Einsamkeit zu zweien fanden sie die reinsten, freisinnigsten Freuden, sie gaben sich ganz der Befriedigung hin, gegenseitig einen günstigen Einfluß auf einander auszuüben, zusammen, Seite an Seite, langsam innerer Verbollkommenung zuzutreiben.
Im Verkehr mit seiner Frau verlor Fris ein Vorurteil nach dem anderen, und die Ansichten, welche Erziehung und Gewohnheiten in seinem Hirn eingeprägt hatten. Sein Geist öffnete sich neuen Hoffnungen, kühnen Vorstellungen, die dem Offizier, wenn er auf den von ihm unmerklich verfolgten Weg zurückblühte, bisher wunderbar erschienen. Fern und ferner fühlte er sich den Gegenständen seiner einmaligen Begeisterung, seines früheren Haffes, mehr und mehr wurde ihm seine vorwältige Umgebung innerlich fremd.
Dieses ruhige Leben wurde für einige Zeit durch ein wichtiges Ereignis unterbrochen.
Luise gebar einen Sohn.
Sie hatte ihren Vater und ihre Mutter seit der Flucht aus dem elterlichen Hause nicht wiedergesehen. Und doch hatte sie mehrmals verjücht, die Beziehungen zu ihrer Familie zu erneuern, und oft täuschte sie sich in die Hoffnung einer Verjüngung hinein. Vor ihrer Verheiratung hatte sie den notariellen Anfragen, welche Mündige an die Eltern, die die Beträtslerlaubnis beweiigen, nach dem „Code Napoleon“ richten mußten, rührende Bittbriefe beigelegt. Nachher hatte sie bei Gelegenheit von Familiengeboten und Geburtstagsfesten niemals zu schreiben veräumt und immer ihre Ergebenheit und ihre Hoffnung einer Wiedererlöhung beteuert. Die Feindseligkeit ihrer Eltern war ihr durch ein Schweigen voller Verachtung bewiesen worden. Der väterliche Hauch lastete schwer auf

ih; er bildete die einzige Wolfe am Glückshimmel der jungen Gatten.
Die Geburt eines Kindes gab Fris die Gelegenheit, seinerseits einzuschreiten und zu schreiben.
Beim Frühstück brachte Michel Stodmann seiner Frau einen Brief.
„Liebe Laura.“ sagte er mit erkünsteltem Gleichmut, „Deine Tochter hat einen Sohn — der Preuße schreibt es mir.“
Frau Stodmann entfaltete das wappengeschmückte Blatt und las mit tiefer Ergriffenheit:
„Sehr geehrte Frau und sehr geehrter Herr Stodmann!
Luise und ich haben die Freude, Ihnen die Geburt eines Sohnes, den wir Michel genannt haben, anzukündigen. Ich habe tief betrauert, daß Freundschaften Frau Stodmann von Zeit ihrer Tochter ferngehalten haben. Die Entbindung war schwer. In ihren Schmerzen tief Luise nach ihrer Mutter, für deren Abwesenheit die Gegenwart meiner Mutter keinen genügenden Trost bildete. Heute fühlt sich Luise wohl, ich bin aber noch nicht ganz wieder beruhigt.
Mit größter Hochachtung und Ergebenheit begrüßt Sie
Fris von Adersdorf.“
Unter der Unterschrift fanden fünf Wörter, die mit zitternder Hand geschrieben waren:
„Mama, ich bitte Dich, komm.“
Luise.
Fris hatte die Wendungen seines Briefes gut überlegt. — Als Frau Stodmann das Schreiben las, konnte sie ihre Thränen nicht zurückhalten.
„Ich werde gleich heute hingehen!“ rief sie aus. Sie war fest entschlossen, den Besuch auszuführen.
„Ich verbiete es Dir!“ herrschte Stodmann sie an. „Ich erlaube nicht den geringsten Verkehr mit unserer Tochter. Für mich ist sie nicht mehr da.“
„Aber für mich wohl. Seit Wochen und Monaten trage ich nun Leid um das Kind, das so nahe bei uns lebt. Ich kann so nicht mehr weiterleben.“
Noch nie hatte Frau Stodmann mit solcher Energie zu ihrem Manne geredet. Ihre lang unterdrückten Gefühle brachen sich endlich Bahn. Noch einmal begann sie: „Wir haben unrecht gehabt, auf ihre Briefe nicht zu antworten, als sie sich bemühte und um Verzeihung bat. Wir haben uns vor dem Urteil der Welt gefürchtet. Als ob das Verbrechen der Stadt von Belang sein könnte, wenn es sich um das Glück eines Kindes handelt. Und was haben wir damit erreicht? Eine Badenerin mußte durch Elisabeth-Lothringen reisen, um unserer Tochter die Pflege zu geben, die mir allein zuzum.“
„Du bist neidisch!“ bemerkte Stodmann ironisch.
„Nein, ich bin nicht neidisch, ich bin Mutter, und ich bin fest entschlossen, meinen Platz neben meiner Tochter, an dem eine Fremde steht, wieder einzunehmen.“
„Ich will es nicht — ich verbiete es Dir.“ wiederholte Stodmann eigenhändig.
Leberlastig, einen so energisch ausgesprochenen Willen bei seiner Frau zu finden, verließ er das Zimmer, um eine peinliche Auseinandersetzung zu vermeiden.
Niemals hatte Frau Stodmann in wichtigen Angelegenheiten so gesprochen. Seit der Hochzeitfeier in Karlsruhe hatte sie wohl verjücht, zu gütlichen des jungen Vaars einzutreten, sie hätte gern auf Luises Briefe geantwortet, und oft hatte sie in der Familienunterhaltung auf ein später mögliches Wiedersehen mit Luise als auf etwas Wunschswertes hingewiesen.
Doch ein Wort ihres Mannes, in befehlendem Tone gesprochen, hatte noch immer genügt, um diese schwachen Verjüngungsversuche zu unterdrücken.
Nach dem Weggange ihres Mannes überlegte Frau Stodmann, da sie entschlossen war, ihm nicht zu gehorchen, daß sie nachmittags nicht, ohne Aufsehen zu erregen, nach Longeville gehen konnte. Es war ihr leichter, vormittags auszugehen, ohne daß man es merkte. Also richtete sie sich danach ein, und am folgenden Tage zu früher Stunde ließ sie sich in einer Droschke zur Wohnung ihrer Tochter fahren.
(Fortsetzung folgt.)

Großer Ausverkauf

von Möbeln und ganzen Wohnungs-Einrichtungen

wegen Geschäftsveränderung.

Die Preise werden allgemein überraschend wirken, außerdem dürften in Oldenburg wohl noch nie so große Massen Möbel zc. zum gänzlichen Ausverkauf gebracht sein.

Fertige Plüschgarnituren,

darunter:

- 1 Garnitur echt Nußb. mit gestickten Plüschportieren, statt 650 Mk. nur 400 Mk.,
- 1 Garnitur in rot Plüsch, statt 300 Mk. nur 200 Mk.,
- 1 Garnitur in Moquet-Plüsch, statt 300 Mk. nur 200 Mk.,
- 1 Garnitur in Moquet-Luch, statt 180 Mk. nur 135 Mk.,
- 1 Salongarnitur in kupferf. Luch mit Applikation, statt 350 Mk. nur 250 Mk.,

bei voller Garantie.

Sofatische — Stubentische — Kaffeetische — Fantastische — Kleiderschränke — Wäscheschränke — Küchenschränke — Bettstellen — in Holz und Eisen — Polstermatrizen — Stahlmatrizen — Spiegelschränke — gr. u. kl. Spiegel — Vertikows — Salonschränke — Flurgarderoben — Rohrstühle — Küchenstühle.

Gardinenstangen statt 90 Pfg. nur 45 Pfg.

Garantiert gute Qualität.

Bräutlingen, auch solchen, die erst nächstes Jahr oder noch später Möbel gebrauchen, wird dringend empfohlen, jetzt während des Ausverkaufs zu kaufen, da ein Ausverkauf dieser Art vorläufig in Oldenburg nicht wieder vorkommen dürfte.

ferner werden verkauft gebrauchte Möbel, als: Bettstellen, Sofas, Tische, sowie eine kompl. Wirtschafts-Einrichtung, fast neu.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Magnus Meiners, Möbel- und Ausstener-Geschäft,

Wilhelmstraße Nr. 1a, am Friedensplatz.

Öffentliche Volks-Versammlungen.

Vortrag des Herrn v. Gerlach aus Berlin über das Thema:

Die Nationalsozialen u. die anderen Parteien.

Gatten: Donnerstag, den 30. Oktober, abends 7 Uhr, im Saale der Frau Witwe Köfel.
Eghorn: Freitag, den 31. Oktober, abends 6 Uhr, im Saale des Herrn Klöver.
Lüdenburg: Sonnabend den 1. Nov., abends 8 Uhr, in der „Harmonic“.
Nach jedem Vortrage freie Diskussion.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Der nationalsoziale Verein.

In diesen Tagen

kommen große Posten
Anzüge, Paletots, Regenröcke,
Schülermäntel, Joppen,
Sonntags- und Werktagshosen
zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.
Allergünstigste Gelegenheit, gediegene Waren wirklich spottbillig einzukaufen.

Gerhard Bruns,
Saarenstr. 57, Ecke Mottenstr.

Bremen, auf dem Grünefeldkamp.

115 Pferde. 250 Personen.

Cirkus Carré.

Heute u. folgende Tage, abends 7 1/2 Uhr:

Große Gala-Parade-Vorstellung

mit besonders reichhaltig gewähltem Programm.

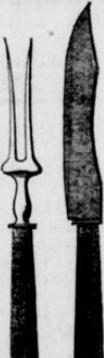
In jeder Vorstellung Aufzügen der gesamten Künstlerpersonale 5 Damen als auch Herren, Reiten und Vorführungen der besten Schul- und Freiheitssperde.

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, nachmittags 4 und abends 7 1/2 Uhr:

2 grosse Brillant-Vorstellungen.

Wittwoch u. Sonnabend, nachm. 4 Uhr, zahlen Erwachsene und Kinder halbe Preise.
Sonntag, nachm. 4 Uhr, hat jeder Besucher das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.

Prima



Rasiermesser,
Streichriemen,
Tischmesser u. Gabeln,
Fleischhackmaschinen,
Taschenmesser u. Scheren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Schön Schreib-Unterricht.
Beste Erfolge.
Fachmänn. Leitung.
G. Wille, Goltstr. 26.

Auguste Wiemken,
Rosenstr. 20 I.
Lehrkurse in Damenschneiderei
beginnen jederzeit.
Anfertigung eleg. Toiletten,
Reformkleider u. Blusen.

Freitag, d. 31. Okt.:
Stal. Nacht.
Meyers Keller.

Wohne jetzt Jun. Damm 7.
G. Uhlhorn, Schneidmstr.

Heirat vermittelt. Bureau
Reiche Krämer, Leipzig,
Bräuerstr. 6. Auskunft gegen 30 Pfg.

PFAFF Nähmaschinen.

Beste Maschine für Familien-Gebrauch.
Unübertroffen für gewerbliche Zwecke.

◆ Hauptvorteile: ◆
Sehr leichter ruhiger Gang, grosse Dauerhaftigkeit, da alle reibenden Teile aus Stahl geschmiedet, nicht gegossen sind.



Ausserordentliche Leistungsfähigkeit und tadelloser, fester Stich in allen, den feinsten, wie den größten Stoffen.
Gründlicher Unterricht im Sticken, Stopfen und Nähen gratis.
Mehrfährige Garantie.

Alte Maschinen werden in Tausch genommen.
Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern prompt und billig.

◀ Einige gebrauchte gutnähende Nähmaschinen billig. ▶

H. Barelmann,
Maschinenbauer, Achternstr. 59.

A. Böhlje, Baumschule,

Oldenburg, Alexander-Chaus. 11.

Große Vorräte von Obstbäumen in allen Formen, Fruchtsträuchern, Rosen, Ziersträuchern, Koniferen usw.
Baumschulareal 4 Hektar.

Man verlange Preisverzeichnis. D. O.

Oldenburger Ziegelverkaufsverein,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, empfiehlt

Deynhauser und Alfelder Verblendsteine, naturrote und gedämpfte Dachpfannen, Patent-Deckensteine, Brunnen- und Kaminsteine, Drainageröhren 2" 3" 4" 5".

Wir vergüten 3 St. für
Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinsfuß

3 1/2 %

und verleihen Geld auf Wechsel gegen Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren und Dokumenten zu

4 1/2 % provisionsfrei.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Jose Heffisch-Thür. Staatslotterie.

Ziehung 1. Klasse am 5. und 6. November officiert zu Blankreisen
B. Kreye, Oldenburg, Kriezerstrasse Nr. 13.

weltberühmte Heilanstalt für **Lungenkranke,**
Görbersdorf i. Schl.
hat ausser der Einrichtung für **Kinder-Sanatorium** eröffnet. Prospekte gratis durch **Die Verwaltung.**

Landw. Winterschule Wildeshaujen.

Der Unterricht beginnt am 4. November. Rechtzeitige Anmeldung dringend erwünscht. Diesjähr. landw. Fachunterricht: Ackerbaulehre. Alles nähere durch den unterzeichneten Vorsteher der Anstalt.
J. Huntemann.
Zu verl. nchl. alt. Tafelisch mit Blut * noch beh. Timmermann, Angstedt, 3 Mt. Zu erst. i. Exp. d. Bl. Hamburg, Fichtestr. 83.

Donnerstag und Freitag:
Frühe Seefische.
D. Böfeler, Radorferstr. 54.

Warm! Warm!
sind meine Filzschuhe für Damen mit Filz u. Ledersohle, a Paar 1 M. Fieselchen für Herren 1.25 M. Rinderstühle von 50 an. Melton, Blüsch, Stepp- und Hanschuh, sowie Cord, Plüsch, Filz- und Leder- Pantoffeln zu billigsten Preisen.
J. Bierfischer
Saarenstr. 18.

Oldenburg. Die auf dem Grunde stünde Fieselhoffstr. Nr. 15 befindliche Wärmerei mit Gewächshäusern und Heizungsanlagen habe ich auf sofort zu vermieten.
Wilh. Müller, Hechstr.,
H. Kirchenstraße Nr. 9.



Fleischhackmaschinen,
sowie Ersatzteile,
Schlachtermesser
unter Garantie
empfehlen preiswert
Franz Brandorff.



Wollen Sie
wirklich erstklassige bessere Jagdgewehre u. Schusswaffen aller Art zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen, so fordern Sie meinen reichhaltigen interessanten und lehrreichen großen Hauptkatalog mit hochfeinen Referenzen u. ca. 1000 Abbildungen, derselbe wird sofort gratis u. franko versandt.
S. Burgsmüller,
Jungungs- Wägenmachermeister, Jagdgewehrf. u. Feinblechmaschinenfabr., Kricenien (Dats).

Diedr. Auffarth,
Baumgartenstr. 3, Telefon 529,
empfehlen
Gemüse-, Frucht- u. Fischkonserven.

Fahnen und Banner,

Vereinsabzeichen,
Schärpen etc.
P. Themmen,
Heiligengeistwall 4.
Firma-Schilder
aller Art empfiehlt
P. Themmen,
jetzt Heiligengeistwall 4,
Mottenstr. 6d.

Umständlicher auf sofort oder aber später eine inmitten der Stadt belegene
Stage
für 550 M. zu vermieten.
G. Memmen, Kutt.
Gartenstr. 3. Zu verl. 6 alt Hochalte Ferkel. G. Schumacher.

